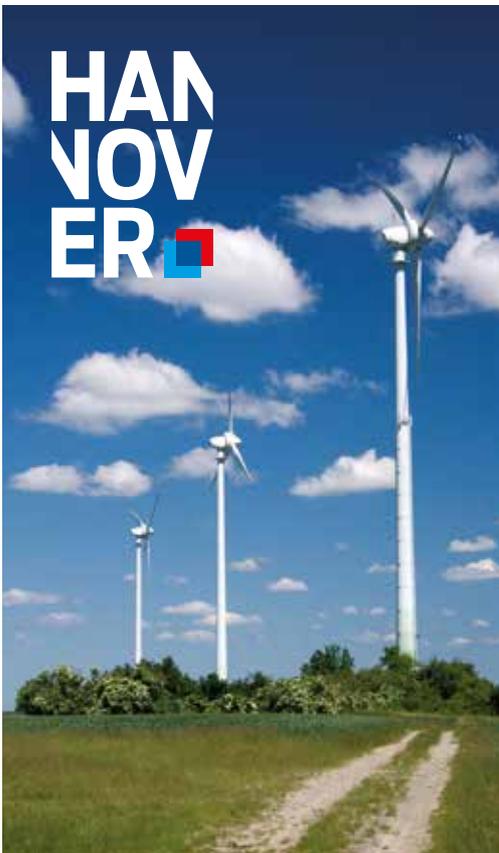


**HAN  
NOV  
ER**



Aktualisierte Fassung 2016

## **KLIMASCHUTZKONZEPT** FÜR DIE VERWALTUNG DER REGION HANNOVER

Beiträge zur regionalen Entwicklung Heft Nr. 147



**Region Hannover**

KLIMASCHUTZKONZEPT  
FÜR DIE VERWALTUNG DER REGION HANNOVER

# VORWORT

Der globale Klimawandel schreitet schneller voran als bisher angenommen. Die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des globalen Klimawandels sind, zum Beispiel in Bezug auf Veränderungen der Fauna, der Flora und des Wetters, auch bereits regional feststellbar.

Ein konsequentes, vorausschauendes und rechtzeitiges Handeln zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, die als Hauptverursacher des Klimawandels anzusehen sind, sowie die Aktivierung aller notwendigen Klimaschutzmaßnahmen sind daher wichtiger als je zuvor.

Die Region Hannover nimmt die Herausforderung an, dem Klimawandel wirksam zu begegnen, indem sie aktiv Klimaschutzmaßnahmen umsetzt und eine Strategie zum Klimawandel erstellt. Gleichzeitig ist sie aber auch bereit, alle Chancen zu nutzen, die die Aktivitäten für den Klimaschutz und die Anstrengungen zur Begrenzung des Klimawandels für die regionale Entwicklung eröffnen.

Ziel ist es, die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Regionsgebiet bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 1990 um 40 Prozent zu verringern und damit die Ziele der Bundesregierung aktiv zu unterstützen.

Zusätzlich wird langfristig bis 2050 die Klimaneutralität der Region Hannover angestrebt. In dem Strategiepapier „Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“ zeigen Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover gemeinsam auf, dass es möglich ist, spätestens bis 2050 gegenüber 1990 die Treibhausgas-Emissionen um 95 Prozent und den Endenergiebedarf um 50 Prozent zu senken.

Grundlage für das Klimaschutzhandeln der Regionsverwaltung für die Bereiche, die die Region Hannover unmittelbar beeinflussen kann, ist das Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover.

Dieses zwischen Politik und Verwaltung abgestimmte Handlungskonzept ist die Fortschreibung des Klimaschutzrahmenprogramms (2009) und des Integrierten Klimaschutzkonzepts (2012/2013) und wurde mit Beschluss vom 1. März 2016 durch den Statusbericht 2015 aktualisiert. Es enthält derzeit in elf Handlungsfeldern 70 Klimaschutzmaßnahmen, die je nach fachlichen Schwerpunkten in allen Dezernaten der Regionsverwaltung umgesetzt werden.

Der Beschluss der Maßnahmen durch die Regionsversammlung bekundet den politischen Willen, den Klimaschutz in der Region Hannover weiterhin aktiv voranzutreiben.

Die Region Hannover hatte im Klimaschutzrahmenprogramm beschlossen, Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover und regionsangehörigen Städte und Gemeinden bei deren Klimaschutzbemühungen zu unterstützen. Erfreulicherweise können wir dieser Broschüre die Berichte der Klimaschutzaktivitäten von den vierzehn ausgewählten Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover beifügen, die besondere Klimaschutzrelevanz haben. Zusammen mit der Liste der Klimaschutzaktionsprogramme der Städte und Gemeinden ergibt sich so ein guter Überblick über die Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover.

Wir freuen uns, allen Interessierten das aktuelle Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover in gedruckter Form präsentieren zu können.



**Hauke Jagau**  
Regionspräsident



**Prof. Dr. Axel Prieb**  
Erster Regionsrat, Dezernent für  
Umwelt, Planung und Bauen



**Cora Hermenau**  
Regionsrätin, Dezernentin für Öffentliche Gesundheit,  
Sicherheit, IT-Koordination und EU-Angelegenheiten



**Erwin Jordan**  
Regionsrat, Dezernent für  
Soziale Infrastruktur



**Ulf-Birger Franz**  
Regionsrat, Dezernent für Wirtschaft,  
Verkehr und Bildung



**Andrea Fischer**  
Regionsrätin, Dezernentin für  
Finanzen und Gebäudewirtschaft

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	2
1. Präambel.....	7
2. Vom Klimaschutzrahmenprogramm zum Klimaschutzkonzept ..... für die Verwaltung der Region Hannover	8
3. Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes für die Verwaltung der Region Hannover ..... ■ Q1 Controlling..... ■ Q2 Kommunikation und Vernetzung..... ■ Q3 Bildung für nachhaltige Entwicklung ..... ■ A Mobilität ..... ■ B Regionalplanung und Naherholung..... ■ C Umweltmanagement und Naturschutz ..... ■ D Wirtschaftsförderung..... ■ E Gebäudemanagement ..... ■ F Beschaffung..... ■ G EDV..... ■ H Soziales, Gesundheit und Wohnungswesen.....	10 12 15 16 19 24 27 29 31 33 34 35
4. Vergleichende Darstellung: Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover und Masterplan Stadt und Region   100 % für den Klimaschutz.....	37

<b>5. Klimaschutzaktivitäten ausgewählter Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover</b> .....	40
■ Avacon AG.....	43
■ Hannoversche Informationstechnologien (HannIT) .....	44
■ hannoverimpuls GmbH.....	45
■ HRG - Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH & CO. KG .....	47
■ Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH .....	47
■ Klinikum Region Hannover GmbH (KRH) .....	49
■ KSG Hannover GmbH .....	51
■ Radio Leinehertz 106.5.....	52
■ Regiobus Hannover GmbH .....	52
■ Sparkasse Hannover .....	53
■ Stadtwerke Hannover AG.....	54
■ üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG .....	56
■ Erlebnis-Zoo Hannover GmbH .....	58
■ Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) .....	58
<b>Grafiken</b> .....	62
<b>6. Klimaschutzprogramme der regionsangehörigen Städte und Gemeinden</b> .....	72
<b>Leichte Sprache</b> .....	78
<b>Quellen</b> .....	80

# 1. PRÄAMBEL



Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, das auch und gerade für die lokale und regionale Handlungsebene neue Herausforderungen bedeutet, aber gleichzeitig große Chancen für die regionale Entwicklung bietet. Die Region Hannover setzt sich zum Ziel, das von der Bundesregierung formulierte Ziel der 40%igen CO<sub>2</sub>-Reduktion bis zum Jahr 2020 auch in der Region Hannover zu erreichen. Die Region Hannover stellt sich der Verantwortung und leistet mit ihrem Klimaschutzkonzept einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz, zur Ressourcenschonung sowie zu langfristiger Versorgungssicherheit und einer nachhaltigen Entwicklung im gesamten Regionsgebiet.

Das gesetzte Ziel von 40% CO<sub>2</sub>-Reduktion ist bis zum Jahre 2020 nur dann zu erreichen, wenn neben alle Maßnahmen der Energieeffizienzsteigerung und der Energieeinsparung ein verstärkter Ausbau der Erneuerbaren Energien Windkraft, Biomasse, Solarenergie und Geothermie tritt. Die im Materialband I veröffentlichten Handlungsperspektiven 2020 sollen daher zu einem Klimaschutzpakt weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es einer engen Kooperation aller am Erstellungsprozess Beteiligten. Nachhaltigkeitsgrundsätze haben diesem Ziel zu entsprechen.

Für langlebige Wirtschaftsgüter sollen solche Technologien, Verfahren und Produkte zum Einsatz kommen, durch die der angestrebte Zielwert für die CO<sub>2</sub>-Minderung langfristig überschritten wird.

Das Klimaschutzkonzept ist eine Fortführung der erfolgreichen Klimaschutzpolitik der Region Hannover. Die Umsetzung seiner Maßnahmen wird regelmäßig durch Statusberichte dokumentiert. Die Maßnahmen sind – auch unter dem Gesichtspunkt der ökonomischen Machbarkeit – kontinuierlich zu konkretisieren und weiter zu entwickeln. Die Umsetzung wird sich dabei auch an den CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten orientieren.

Mit dem Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover hat die Region Hannover – abgestimmt auf die ihr zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten – eigene Maßnahmen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen beschlossen.

Erreichbar ist diese Minderungsvorgabe aber nur auf der Basis einer partnerschaftlichen Kooperation zwischen Region, Städten und Gemeinden, weiteren, auch privaten Akteuren und insbesondere den Konzerntöchtern. Erst die Ausfüllung des von der Region zu setzenden Rahmens durch die Aktionsprogramme der Städte und Gemeinden schafft die Voraussetzung für effektiven Klimaschutz. Und nur die Summe von lokalen Aktionsprogrammen und regional steuerbaren Maßnahmen kann eine CO<sub>2</sub>-Einsparung in der angestrebten Höhe bis 2020 ergeben.

(Geltender Beschluss aus dem Klimaschutzrahmenprogramm der Region Hannover 2009; redaktionell aktualisiert 2016).



## 2. VOM KLIMASCHUTZPROGRAMM ZUM KLIMASCHUTZKONZEPT FÜR DIE VERWALTUNG DER REGION HANNOVER

Als wesentliche Schritte in ihrem Klimaschutzprozess hat die Region Hannover im Jahr 2008 zunächst von der Klimaschutzagentur der Region Hannover in einem breit angelegten Beteiligungsprozess ein Klimaschutzrahmenprogramm (KSRP) erstellen lassen, das am 16. Juni 2009 von der Regionsversammlung beschlossen und zweimal, im Dezember 2010 und im April 2012, aktualisiert wurde.

2012/2013 erfolgte als Fortschreibung des Klimaschutzrahmenprogramms im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und Bauen (BMUB) die finanziell geförderte Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzepts (IKSK) durch die target GmbH im Auftrag der Region Hannover. Das Konzept wurde nach intensiven politischen Beratungen in allen beteiligten Fachausschüssen am 27. Mai 2014 von der Regionsversammlung der Region Hannover beschlossen und im Mai 2015 in der Reihe Beiträge zur regionalen Entwicklung Heft Nr. 135 veröffentlicht.

Die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen wird regelmäßig durch Statusberichte evaluiert. Diese liegen für die Jahre 2010,



2011, 2012 und 2015 vor. Der aktuelle Statusbericht 2015 wurde am 4. November 2015 in einem gemeinsamen Workshop mit Politik und Verwaltung diskutiert, im Januar 2015 in den Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz eingebracht und seine Änderungen wurden am 01. März 2016 von der Regionsversammlung beschlossen. Die Ergebnisse werden im folgenden Kapitel dargestellt.

Die Kapitel 1, 3, 5 und 6 enthalten die geltenden Beschlüsse der Regionsversammlung zum Klimaschutzrahmenprogramm (KS RP) (Beschlussdrucksache 0277/2009), zum Integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK; Beschlussdrucksache 1533 (III)) und die Ergebnisse des Statusberichtes 2015 (Informationsdrucksache 2683 (III) und Beschlussdrucksache 2878 (III)).

Die Beschlüsse bilden den im Konsens beschlossene Aktionsrahmen mit Zielen und Vorgaben sowie konkreten Klimaschutzmaßnahmen aus dem direkten Zuständigkeitsbereich der Region Hannover und dem von ihr unmittelbar beeinflussbaren Wirkungskreis.

# 3. MASSNAHMEN DES KLIMASCHUTZKONZEPTES FÜR DIE VERWALTUNG DER REGION HANNOVER

**(Einführung nach Beschlussdrucksache 1533 (III), Maßnahmen nach Informationsdrucksache 2683 (III) und Beschlussdrucksache 2878 (III) Stand 01.03.2016)**

Die folgenden Maßnahmen zum Klimaschutzkonzept wurden vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Mittel im Stellenplan bzw. Haushaltsplan in der nachfolgenden Fassung beschlossen.

Die Beschreibungen zu den Maßnahmen sind nicht Teil der Beschlussfassung, sondern wurden zur Erläuterung der Maßnahmen ergänzt.

Die Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts für die Verwaltung der Region Hannover lösen Teil I des Klimaschutzrahmenprogramms der Region Hannover ab. Sie bilden zusammen mit der Präambel und den Teilen II-IV des Rahmenprogramms die Grundlage der Klimaschutzarbeit der Region Hannover.

Aus diesem Beschluss entstehen keine Ansprüche auf zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen. Von daher hängt die Umsetzung der Maßnahmen teilweise davon ab, ob diese durch Bereitstellung im Rahmen der Haushaltspläne, Umschichtung vorhandener Kapazitäten oder durch Erwirtschaftung zusätzlicher Mittel realisiert werden können.

Jährlich werden die Klimaschutzmaßnahmen der Fachbereiche zur Beratung des Haushaltsplanes und des Stellenplanes den Mitgliedern der Regionsversammlung dargestellt.





## QUERSCHNITTSTHEMEN

### Q1 Klimaschutzcontrolling

#### Q1.01 Erstellung von CO<sub>2</sub>-Bilanzen

Die ausführliche CO<sub>2</sub>-Bilanz (mit Berücksichtigung der energie- und nicht energetisch bedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen) für die Region Hannover wird im Zehn-Jahres-Rhythmus veröffentlicht. Zwischenbilanzen werden nach Bedarf erstellt.

**Beschreibung:** Eine Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ist das entscheidende Instrument, um auf quantitative und zusammenfassende Weise die Erfolge aller Klimaschutzmaßnahmen bewerten zu können. Wichtiger Bestandteil ist eine harmonisierte und fortschreibbare Erfassung und Bewertung der Daten. Die Bilanzen können mithilfe internetbasierter, kostenpflichtiger Berechnungstools erstellt und die Erfassung, Verwaltung und Analyse von externen Dienstleistern umgesetzt werden. Zug um Zug können die Ergebnisse auch für den Aufbau eines überregionalen Benchmarkings genutzt werden.

#### Q1.02 Verwaltungsinternes Informationssystem zu Klimaschutz

Die Datengrundlagen für die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzierung werden in das verwaltungsinterne Geoinformationssystem (ReGeo) übernommen und stehen allen Regionskommunen zur Verfügung.

**Beschreibung:** Der Region Hannover stehen über interne Systeme Möglichkeiten zur Verfügung, alle interessierten Verwaltungsmitarbeiter sowie darüber hinausgehend auch Verantwortliche in den Regionskommunen über wichtige Ergebnisse des Klimaschutzcontrollings zu informieren. Mehr Transparenz über wichtige Erfolge und Fakten unterstützt das gemeinschaftliche Erreichen der Zielvorgaben.

### Q1.03 Controlling des Klimaschutzkonzeptes

Das Erreichen der Zielsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes wird durch ein entsprechendes kontinuierliches Controlling innerhalb der Verwaltung sichergestellt.

**Beschreibung:** Die Regionsverwaltung führt ein konsequentes Controlling für ihre eigenen Maßnahmen durch.

Das Controlling dient der Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes anhand von Monitoringelementen mit der Zielsetzung, durch die Erfassung des Ist-Zustands eine Positionsbestimmung abzugeben und damit die Möglichkeiten der Entscheidungsfindung und der zielgerichteten Steuerung zu geben.

Hauptbausteine des Controllings für die Klimaschutzmaßnahmen der Verwaltung der Region Hannover sind die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen, die Statusberichte und die Klimaschutzberichte.

Die Bausteine enthalten qualitative und quantitative Analysen. Die Verantwortlichkeiten sind durch klare Zuständigkeiten geregelt. Der Controlling-Prozess wird sowohl „top-down“ und „bottom-up“ als auch als „Synthese“ aus beidem umgesetzt und die Ergebnisse werden den Gremien und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Controlling erfolgt kontinuierlich und transparent in regelmäßigen Abständen.

### Q1.04 (a) Statusberichte

Alle zwei Jahre werden in einem Statusbericht und einem dazugehörigen Workshop die Erfolge der Klimaschutzmaßnahmen kommuniziert. Der Statusbericht wird ab 2015 im Zweijahresrhythmus fortgeschrieben. Der Klimaschutzworkshop findet entsprechend ebenfalls im Zweijahresrhythmus statt.

**Beschreibung:** Die Analyse und zusammenfassende Bewertung von Bilanzen sowie die Erfolgskontrolle von Einzelmaßnahmen und Prozessen werden der Öffentlichkeit in Form von Klimaschutz- und Statusberichten zugänglich gemacht. Dabei sind Statusberichte in erster Linie auch zur internen Bewertung und Steuerung gedacht, während Klimaschutzberichte umfangreiche Publikationen sind, die über die Darstellung des aktuellen Status

quo hinausgehen und sich als Zielgruppe an die Öffentlichkeit wenden.

### Q1.04 (b) Klimaschutzberichte

Alle fünf Jahre legt die Region einen Klimaschutzbericht mit Sachstand und Perspektiven für die nächsten Schritte vor; der erste wird 2015 veröffentlicht.

**Beschreibung:** Die Analyse und zusammenfassende Bewertung von Bilanzen sowie die Erfolgskontrolle von Einzelmaßnahmen und Prozessen sollten der Öffentlichkeit in Form von Klimaschutz- und Statusberichten zugänglich gemacht werden. Dabei sind Statusberichte in erster Linie zur internen Bewertung und Steuerung geeignet. Klimaschutzberichte sind umfangreichere Publikationen, die über die Darstellung des aktuellen Status quo hinausgehen und sich als Zielgruppe an die Öffentlichkeit wenden. Diese umfangreicheren Berichte werden nur alle fünf Jahre veröffentlicht.

### Q1.05 Kontinuierliche Datenerhebung

Die Region führt eine kontinuierliche und abgestimmte Datenerhebung zu Energieverbrauch sowie zu geeigneten CO<sub>2</sub>-Indikatoren durch.

**Beschreibung:** Um verlässliche und nachvollziehbare Entwicklungen für den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß aufzuzeigen, ist – zumindest für die leicht zu beschaffenden Daten der leitungsgebundenen Energien – eine jährliche Datenerfassung zu empfehlen. Relevante, auf konkrete Klimaschutzaktivitäten zurückzuführende Veränderungen sind in derart kurzen Zeiträumen zwar nicht zu erwarten, eine kontinuierliche jährliche Zeitreihe ermöglicht es jedoch am besten, Trends zu identifizieren, die bei längeren Erfassungsintervallen möglicherweise aufgrund zufälliger Schwankungen nicht auffallen. Als Ergänzung dazu sollen einfach zu ermittelnde CO<sub>2</sub>-Indikatoren identifiziert und regelmäßig erhoben werden, um eine aussagekräftige und gut vergleichbare Bewertung wichtiger Trends zu ermöglichen.

### Q1.06 Monitoring Erneuerbare Energien

Die Region Hannover betreibt ein regelmäßiges (Aktualisierung alle fünf Jahre) Monitoring der Erneuerbaren Energien in der Region Hannover.

**Beschreibung:** Mit einem regelmäßigen Monitoring auf Datenbasis von ReGeo, den Wind- und KlimaCO<sub>2</sub>ntestdatenbanken der Klimaschutzagentur sowie der Energymapdaten soll die Entwicklung der Erneuerbaren Energien in der Region abgebildet werden.

### Q1.07 Controlling-System zur klimaneutralen Region Hannover (Masterplanprozess)

Im über vier Jahre laufenden Projekt „Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“ wurde innerhalb



der ersten Projektphase von Juni 2012 bis Juli 2014 mit 240 Klimaschutzakteuren aus der Region Hannover ein Strategiepapier für eine klimaneutrale Region Hannover bis 2050 erarbeitet. Mit nachfolgender Maßnahme soll das in der Projektphase 1 durch die Regionsversammlung beschlossene Controlling-System zum Masterplanprozess bis 2050 umgesetzt werden.

**Beschreibung:** Im Masterplanprojekt bis Mai 2016 und im Masterplanprozess bis 2050 sollen durch die Region Hannover folgende Untermaßnahmen/Instrumente zur Umsetzung des Controlling-Systems umgesetzt werden:

1. Identifikation geeigneter Maßnahmen-Empfehlungen aus den strategischen Handlungsfeldern, die sich auf den direkten und indirekten Wirkungsbereich der Regionsverwaltung beziehen sowie Abgleich mit den Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept und gegebenenfalls Verknüpfung mit diesen in Projektphase 2 bis Mai 2016.
2. Entwicklung weiterer Umsetzungsprojekte aus den Ergebnissen der Phase 1 des Masterplanprojektes in Phase 2 und darüber hinaus.
3. Bericht über den Sachstand im Masterplanprozess alle fünf Jahre (bis 2050).
4. a) Fortschreibung der Daten der Trend- und Ziel-Szenarien,  
b) Abfrage des Umsetzungsstandes der Kommunalen Aktionsprogramme (KAPs) der Regionskommunen über kommunale Steckbriefe, c) Monitoring der Leuchtturmprojekte der Klimaschutzleitstelle über Projektsteckbriefe (bis 2050)
5. Umsetzung des institutionalisierten Managementsystems insb. über die Einbindung des Kuratoriums Klimaschutzregion Hannover (Projektbeirat) in den weiteren Umsetzungsprozess (bis 2050).



## Q2 Kommunikation und Vernetzung

### Q2.01 Klimaschutzpakt

Die Region unterstützt und begleitet den Klimaschutzpakt aller relevanten Schlüsselakteure in der Region.

**Beschreibung:** Die Region Hannover ist zur Erreichung der CO<sub>2</sub>-Minderungs-Ziele auf eine breite gesellschaftliche Allianz angewiesen. Der Klimaschutzpakt führt alle relevanten Akteure zusammen, bündelt und steuert den gemeinschaftlichen Prozess aller Klimaschutzaktivitäten in der Region. Langfristiges Ziel ist die klimaneutrale geografische Region Hannover.

### Q2.02 Kuratorium Klimaschutzregion Hannover

Die Region Hannover als Geschäftsführerin des Kuratoriums Klimaschutzregion Hannover unterstützt und begleitet dieses mit dem Ziel der gemeinschaftlichen Steuerung der Klimaschutzprozesse in der Region Hannover.

**Beschreibung:** Im Januar 2012 fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums Klimaschutzregion für die Region Hannover statt, das auf Initiative der Region Hannover und der Landeshauptstadt gegründet wurde. Zielsetzungen des Kuratoriums sind die Optimierung der klimaschutzrelevanten Arbeitsstrukturen sowie die Stärkung der Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover. Das beinhaltet im Einzelnen

- a) den Austausch über Klimafragen
- b) die Erarbeitung von Positionen zu Klimaschutzthemen
- c) die Formulierung strategischer Empfehlungen zur

- d) die Unterstützung des Aufbaus eines Klimaschutzpaktes in der Region Hannover.
- e) Das Kuratorium fungiert zudem als Beirat für das Projekt „Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“

Das Kuratorium tritt halbjährlich zu einer Frühjahrs- und einer Herbstsitzung zusammen. Im Kuratorium sind aktuell 38 Mitglieder aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und weiteren klimaschutzrelevanten Organisationen aus der Region vertreten.

### Q2.03 Kampagne „Klimapaket 2020“

Die Region kommuniziert ihre Prozesse und Erfolge unter dem einheitlichen Dach der Kampagne „Klimapaket 2020“.

**Beschreibung:** Die Wortbildmarke „Klimapaket 2020“ wird in der Kommunikation zu allen Vorhaben aus den laufenden Klimaschutzprogrammen der Region genutzt, um jene offensiv zu bewerben und für die Bürgerinnen und Bürger kenntlich zu machen.

### Q2.04 (a) Überarbeitung der Klimaschutzwebseite sowie klimaneutrale Webseite

Die zentrale Internet-Plattform zu Klimaschutzaktivitäten wird überarbeitet. Die Regionsverwaltung stellt dar, mit welchen Mitteln dieses Internetangebot (www.klimaschutz-hannover.de) der Region Hannover klimaneutral gehostet werden kann.

**Beschreibung:** Die Internet-Plattform [www.klimaschutz-hannover.de](http://www.klimaschutz-hannover.de) hat die Zielsetzung, die Akteure, Informationen und Projekte der Klimaschutzregion Hannover auf einer zentralen Website zu kommunizieren. Dazu war die umfassende inhaltliche und gestalterische Überarbeitung der Website notwendig. Dies beinhaltete die Ausrichtung auf die unterschiedlichen Zielgruppen, die Präsentation der Akteure und Projekte in der Region, ein Serviceangebot sowie die Abstimmung mit bestehenden, laufenden Websites. Zudem sollte die Nutzerfreundlichkeit erhöht und die Gestaltung überarbeitet werden. Der Stromverbrauch für den Betrieb von Websites nimmt weltweit rasant zu. CO<sub>2</sub>-Emissionen durch das Internet entsprechen heutzutage in etwa denjenigen des globalen Flugverkehrs. Die Webseite sollte in jedem Fall über zertifizierte Kompensationsprojekte klimaneutral betrieben werden. Die Außenwirkung ist groß und ein erprobtes Vorgehen kann auf weitere Webseiten ausgedehnt werden.

### **Q2.05 Gezielte Mitarbeiterinformation zu Klimaschutz**

Die Mitarbeiterschaft der Region Hannover wird regelmäßig und kontinuierlich über alle relevanten Klimaschutzaktivitäten informiert.

**Beschreibung:** Im Rahmen des Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit wurde die eigene Mitarbeiterschaft der Region Hannover als eigene Zielgruppe beschrieben. Transparenz und Information zu den aktuellen Klimaschutzvorhaben, Maßnahmen sowie Strategien innerhalb der Regionsverwaltung sind ein wichtiger Wegbereiter für Kooperation und Beteiligung. Die Region verfügt über erprobte Instrumente (TeamTime, TeamTime aktuell, TeamTime-Ticker, Teamtime-Gespräch, Klimapaket 2020, Drucksachen etc.) die kontinuierlich eingesetzt und weiterentwickelt werden.

### **Q2.06 Klimafreundliche oder regional produzierte Give-aways**

Give-aways der Region Hannover im Rahmen des Klimaschutz-Marketings werden klimafreundlich oder regional produziert.

**Beschreibung:** Der Einsatz von kleinen Mitgebseln („Give-aways“) hat sich heutzutage als Marketingstrategie etabliert. Sie können die Aufmerksamkeit bei Zielgruppen erhöhen und Sympathie wecken. Gerade in Hinblick auf Klimaschutz sollte jedoch der Gebrauch dieser kleinen Artikel überdacht werden. Falls der Einsatz von Give-aways gewünscht wird, sollte darauf geachtet werden, dass diese möglichst klimafreundlich erzeugt als auch in ihrer Nutzung und Verwendung dem Klimaschutz dienlich sind. Es kann sinnvoll sein, hier grundlegende Richtlinien für die Region festzulegen. Die Produkte sollten aus umweltverträglichen Materialien sein und nach Möglichkeit anerkannte Gütesiegel besitzen. Die Produkte sollten keine Wegwerfartikel sein und ohne Batterien auskommen sowie idealerweise einen pädagogischen und praktischen Nutzen besitzen. Mittlerweile gibt es eine Fülle von „grünen“ Give-aways, deren tatsächliche Klimafreundlichkeit jedoch überprüft werden sollte. Eine weitere mögliche Strategie wäre regionale Künstler, Handwerker oder Erzeuger in den Fokus zu nehmen, um so die Kosten und Emissionen aus Transport zu vermeiden bzw. deutlich abzusenken.

## **Q3 Bildung zur nachhaltigen Entwicklung**

### **Q3.01 Motivation und Information der Mitarbeiterschaft zu klimafreundlichem Nutzerverhalten**

Die Region Hannover setzt Maßnahmen zur Motivation und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Themen Energieeffizienz, Energieeinsparung und Klimaschutz um.

**Beschreibung:** Die Verwaltung der Region Hannover hat über 2.600 beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch

gezielte Informationsangebote soll die Mitarbeiterschaft motiviert und geschult werden, Effizienz- und Einsparpotenziale im Arbeitszusammenhang zu erschließen. Zusätzlich sind die Sensibilisierung und Einbindung der Mitarbeiterschaft von großer Bedeutung für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit der Klimaschutzmaßnahmen der Regionsverwaltung. Die Maßnahme knüpft an die Erfahrungen des Projekts Regi.E (Region spart Energie) aus den Jahren 2007 bis 2009 an.

Um das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken und nachhaltige Erfolge zu erzielen, müssen die verschiedenen Ansatzpunkte ( u. a. Interesse wecken und motivieren, nachhaltig informieren und kommunizieren, Maßnahme und Aktivität initiieren) gleichermaßen verfolgt werden.

### **Q3.02 Schulung von Hausmeistern und Reinigungskräften**

Schlüsselakteure in öffentlichen Liegenschaften der Region werden zu Energieeinsparung und Effizienz geschult.

**Beschreibung:** Hausmeister und Reinigungskräfte als Schlüsselfiguren in öffentlichen Liegenschaften werden zum Thema Energieeinsparung und -effizienz in Gebäuden geschult und aktiviert. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen werden insbesondere praktische Hilfestellungen gegeben. So kann mit relativ geringem Aufwand eine Optimierung der Haustechnik sowie eine Sensibilisierung bezüglich des Nutzerverhaltens erreicht werden. Aufbauend auf der Schulung speziell für Hausmeister sollte ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch etabliert werden. Dies dient der Motivation und dem Austausch, um eigene Einsparideen umzusetzen.

### **Q3.03 Fachfortbildungen Nachhaltigkeit und Klimaschutz**

Spezielle (Fach-)Fortbildungen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie regionale Akteure werden eingerichtet und beworben.

**Beschreibung:** In sämtlichen relevanten Handlungsfeldern des Klimaschutzes ist eine starke Dynamik zu verzeichnen – sowohl in Bezug auf die Entwicklung von Produkten und Technologien als auch hinsichtlich der Veränderung rechtlicher, organisatorischer oder finanzieller Rahmenbedingungen. Diese Dynamik zeigt sich insbesondere bei der Entwicklung der erneuerbaren Energien, im gesetzgeberischen Bereich oder in der Förderpolitik. Aufgrund der Klimaschutzziele von Bundesregierung und Region Hannover wird sich diese Dynamik noch verstärken. Zielsetzung dieses Maßnahmevorschlags ist es, Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kommunalen Verwaltungen durch gezielte (Fach-)Fortbildungen auf qualitativ hohem Niveau zu unterstützen.

### **Q3.04 Veranstaltungsreihe Klimaschutz**

Die Region Hannover präsentiert aktuelle Klimaschutzthemen und -projekte im Rahmen von Veranstaltungsreihen.

**Beschreibung:** Welche Projekte zum Klimaschutz führt die Region Hannover durch? Wie kann ich mich als Privatperson im Klimaschutz engagieren? Welche technische Entwicklung gibt es? Was bedeutet das Ziel der klimaneutralen Region bis zum Jahr 2050 für das Leben und Arbeiten in der Region Hannover?



Klimaschutz ist ein Querschnittsthema und betrifft zahlreiche Belange des öffentlichen und privaten Lebens. Die Region Hannover kann mit der Organisation und Durchführung von Veranstaltungsreihen dabei unterstützen, den Themenkomplex transparenter und anschaulicher zu machen. Die Zielgruppe geht dabei über die Mitarbeiterschaft der Regionsverwaltung hinaus. Wichtig bei der Konzeption der Maßnahme ist es, die Veranstaltungsreihe mit den bestehenden Veranstaltungsangeboten von Akteuren wie proKlima, der Klimaschutzagentur oder der Leibniz Universität Hannover abzustimmen. Außerdem werden bereits jetzt in der Veranstaltungsreihe „Region im Dialog“ regelmäßig Klimaschutzthemen vorgestellt und mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

### **Q3.05 Einbindung der Einwohner/-innen der Region Hannover in den Masterplanprozess**

Im über vier Jahre laufenden Projekt „Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“ wurde innerhalb der ersten Projektphase von Juni 2012 bis Juli 2014 mit Klimaschutzakteuren aus der Region Hannover ein Strategiepapier für eine klimaneutrale Region Hannover bis 2050 erarbeitet. Mit nachfolgender Maßnahme sollen die Einwohner/-innen aus der Region Hannover in den Masterplanprozess bis 2050 eingebunden werden.

**Beschreibung:** Im Masterplanprojekt bis Mai 2016 und im Masterplanprozess bis 2050 sollen folgende Untermaßnahmen zur Einbindung der Einwohner/-innen aus der Region Hannover umgesetzt werden:

1. Öffentlichkeitsarbeit zum Masterplanprojekt/-prozess
2. Fortführung der erprobten Formate der Bürgerbeteiligung

### **Q3.06 Regionsweite einheitliche Förderung und Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen in der Region Hannover**

Der Regionsverwaltung unterstützt das Ziel, gemeinsam mit den Energieversorgern das proKlima-Finanzierungsmodell über

das Konzessionsgebiet der Stadtwerke Hannover hinaus auf das übrige Regionsgebiet zu übertragen, um regionsweit gleiche Förder- und Finanzierungsbedingungen für Klimaschutzmaßnahmen zu gewährleisten.

**Beschreibung:** Der energy-Fonds proKlima ist ein Modell zur lokalen, freiwilligen und kooperativen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Der Schwerpunkt der Förderprogramme ist das energieeffiziente Bauen und Modernisieren. Das Fördergebiet ist jedoch auf die Städte Hannover, Hemmingen, Laatzen, Langenhagen, Ronnenberg und Seelze beschränkt. Die Region Hannover bemüht sich, das proKlima-Finanzierungsmodell auf das gesamte Regionsgebiet zu übertragen, um regionsweit gleiche Förderbedingungen zu schaffen.

### **Q3.07 Förderung und Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen durch die Region Hannover**

Der Markt für energieeffiziente Technologien wird von der Region Hannover weiterhin genau beobachtet. Soweit ökonomisch und ökologisch sinnvoll und geboten, passt die Region ihre Förderkriterien und -richtlinien für Klimaschutzmaßnahmen den geänderten Marktbedingungen an.

**Beschreibung:** Die Region Hannover fördert mit zwei Richtlinien Maßnahmen innerhalb der Region Hannover, die dem Klimaschutz zugute kommen. Dies ist einerseits die „Leuchtturmrichtlinie“, andererseits das Förderprogramm „e.coSport“. Ziel der Leuchtturmförderung ist es, innovative oder besonders vorbildhafte Projekte im Bereich Klimaschutz mit einer gewissen Vorbildfunktion in der Region Hannover im Rahmen der Richtlinie zu identifizieren und im Rahmen der finanziellen Ressourcen zu fördern. E.coSport unterstützt im Verbund mit anderen Fördergebern (LHH, Sportbünde und proKlima) Sportvereine und Kommunen bei der energetischen Sanierung ihrer Vereinsheime und Sportstätten



## MOBILITÄT

### A.01 Verkehrsentwicklungsplan pro Klima

Gemäß dem Beschluss der Regionsversammlung werden die Maßnahmen aus dem Verkehrsentwicklungsplan (VEP) pro Klima kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt (BDS 0162/2011).

**Beschreibung:** Der VEP pro Klima der Region Hannover wurde im November 2012 mit dem Deutschen Verkehrsplanungspreis 2012 ausgezeichnet. Der Preis wurde von der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) in Kooperation mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) an Vorhaben verliehen, die beispielhaft für eine wirksame und klimafreundliche Verkehrsplanung sind sowie eine besondere Gestaltungsqualität und Planungskultur aufweisen. Der handlungs- und umsetzungsorientierte VEP pro Klima definiert die Maßnahmen im Verantwortungsbereich der Regionsverwaltung, die kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt werden.

### A.02 (a) Ausbau des ÖPNV und SPNV

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und der Schienengebundene Personennahverkehr (SPNV) werden entsprechend der zunehmenden Nachfrage ausgebaut. Maßnahmen, die die ÖPNV-Nachfrage steigern, tragen dazu bei, dass die vorhandene Infrastruktur besser genutzt und die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV verbessert wird. Zentrale Handlungsansätze zur CO<sub>2</sub>-Minderung im VEP pro Klima zielen auf eine deutliche Nachfragerhöhung im ÖPNV.

**Beschreibung:** Der ÖPNV und der SPNV sollen entsprechend der zunehmenden Nachfrage ausgebaut werden, um diese durch beispielsweise verstärkte Taktung, Ausweitung des Angebots in den Randzeiten oder Ausweitung des GVH-Bereichs für die Kunden attraktiver zu gestalten.



### A.02 (b) Ausbau der Infrastruktur für Radverkehr

Die Infrastruktur für Radverkehr wird entsprechend der zunehmenden Nachfrage erheblich ausgebaut, insbesondere die Verknüpfung von ÖPNV (Bike & Ride). Die Region verfolgt das Ziel, den Fahrradverkehrsanteil erheblich zu steigern und den Fußverkehr zu fördern, sodass die CO<sub>2</sub>-Emissionen nachhaltig verringert werden. Um das ehrgeizige Ziel einer Verdopplung des Radverkehrs zu erreichen wird die Fahrradinfrastruktur deutlich ausgebaut, aufgewertet und vernetzt, Netzlücken werden geschlossen.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist es, den Anteil der Radfahrer/-innen in der Region Hannover deutlich zu erhöhen. Dies kann jedoch nur dann erfolgreich geschehen, wenn hierfür entsprechende Konzepte, wie z. B. ein regionales Radverkehrskonzept vorgelegt werden, das speziell auf die Bedürfnisse von Radfahrern (Sicherheit, Schnelligkeit, Abstellanlagen, Ampelschaltung) zugeschnitten ist.

### A.02 (c) Förderung von CarSharing

Die Region Hannover fördert das CarSharing als ergänzendes Angebot des Mobilitätsverbunds aus ÖPNV, CarSharing, Taxi, Rad- und Fußverkehr.

**Beschreibung:** CarSharing versteht das Auto als Ergänzung zum öffentlichem Verkehr sowie zum Fuß- und Fahrradverkehr. Dadurch werden diese Verkehrsträger gefördert und der Straßenverkehr insgesamt entlastet. CarSharing ist insbesondere für Gelegenheitsnutzer/-innen eine sinnvolle Alternative zum privaten PKW, der im Stadtverkehr häufig gar nicht benötigt wird. Vor allem in städtischen Wohnquartieren, wo nicht für alle Fahrzeuge ein Parkplatz zur Verfügung steht, kann CarSharing eine Entlastung bringen. Daher unterstützt die Region Hannover den Ausbau von CarSharing-Stationen, wobei ein Auto im Durchschnitt sechs private PKW ersetzt.

## A.02 (d) Verkehrsmanagement

Die angebotsorientierten Maßnahmen werden durch Instrumente der Verkehrsbeeinflussung und -lenkung flankiert, um eine Stärkung des Umweltverbundes zu erreichen.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist es, den Informationsfluss zwischen der Verkehrsmanagementzentrale und den Bürgern zu erhöhen, um eine Verstärkung des Verkehrsflusses zu erreichen. Dynamische Verkehrsinformationen und Verkehrslenkung sowie Fahrgastinformationen stellen hier sinnvolle Mittel dar.

## A.03 CO<sub>2</sub>-ärmere Abwicklung des Personen- und Güterverkehrs

Die Möglichkeiten der Verkehrsmanagementzentrale zur CO<sub>2</sub>-ärmeren Abwicklung des Personen- und Güterverkehrs werden verstärkt genutzt.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist es, die vorhandene Infrastruktur besser zu nutzen, um Neubauten im Verkehrsbereich zu vermeiden. Dies kann z. B. durch eine optimale Vernetzung der Verkehrssysteme, eine Verstärkung des Verkehrsflusses sowie durch optimierte Nutzerinformationen erreicht werden.

## A.04 Mobilitätsmanagement

Das Mobilitätsmanagement unterstützt das Ziel, den Verkehr in der Region nachhaltig zu gestalten. Mittels sogenannter „weicher“ Maßnahmen wie Kommunikation, Organisation und Service, werden die Menschen in der Region zu einem umwelt- und klimafreundlichen Mobilitätsverhalten motiviert.

**Beschreibung:** Das Mobilitätsmanagement der Region Hannover hat zum Ziel, Menschen zu einem umwelt- und klimafreundlichen Mobilitätsverhalten zu bewegen.

In direkter Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren werden ausgewählte Zielgruppen über bestehende Mobilitätsangebote

informiert, persönlich beraten und dazu motiviert, für jeden Weg bewusst das jeweils beste Verkehrsmittel zu wählen oder verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren.

Zugleich werden die vorhandenen Mobilitätsangebote koordiniert, weiterentwickelt und durch neue Angebote ergänzt.

## A.05 Einsparung des Strom- und Kraftstoffesinsatzes in den Straßenmeistereien

Der Strom- und Kraftstoffesinsatz in den Straßenmeistereien wird durch logistische Optimierung, Fahrzeugneuanschaffungen und Fahrerschulungen deutlich verringert.

**Beschreibung:** Beim Fuhrpark der Straßenmeistereien sollen der Kraftstoff- und Stromverbrauch gesenkt werden. Dazu werden Kraftstoffzusätze getestet sowie Fahrerschulungen zum verbrauchsarmen Fahren durchgeführt. Darüber hinaus soll die Fahrzeugflotte schrittweise modernisiert und den jeweils gültigen Normen angepasst werden.



## A.06 Mobilitätskonzept Mitarbeiterschaft

Die Mitarbeiter der Region Hannover werden kontinuierlich über Angebote zur umweltfreundlichen Mobilität informiert. Die im integrierten Mobilitätskonzept beschriebenen Maßnahmen werden umgesetzt und fortgeschrieben. Ziel ist die deutlich geringere Nutzung von Kraftfahrzeugen für Arbeitswege, Dienstgänge und Dienstreisen sowie der Umstieg der Regionsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf das Fahrrad oder den ÖPNV, soweit hierdurch dienstliche Abläufe nicht erheblich verzögert und dadurch nicht erhöhte Finanzbedarfe generiert werden. Bis 2016 wird der Anteil der für dienstliche Wege mit Pkw gefahrenen Kilometer um 10% gegenüber 2013 reduziert.

**Beschreibung:** Von der Region Hannover wurde ein integriertes Mobilitätskonzept für die Mitarbeiterschaft erarbeitet, mit dem Ziel, den Anteil der Mitarbeiter, die den PKW für Arbeits- und Dienstwege nutzen, deutlich zu reduzieren. Aufbauend darauf sollen die im Konzept beschriebenen Maßnahmen kontinuierlich umgesetzt und verfeinert werden. Die Hauptziele können wie folgt zusammengefasst werden: Mitarbeiterinformation über klimafreundliche Mobilität, Förderung der Fahrradnutzung, Intensivierung der Nutzung des ÖPNV und Verringerung der PKW-Nutzung und Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes.



Hybridbus

## A.07 Demonstrationsvorhaben zur Erprobung alternativer Fahrzeugantriebe

Die Region Hannover unterstützt die Erprobung und den Einsatz alternativer Fahrzeugantriebe (z. B. elektrische sowie Wasserstoff- und Hybridantriebe) sowie die Umstellung auf Ökostrom im ÖPNV.

**Beschreibung:** In dieser Maßnahme sollen alternative Fahrzeugantriebe im Stadt- und Umlandverkehr erprobt werden, um anschließend in den flächendeckenden Linienbetrieb aufgenommen zu werden. Hierbei stehen insbesondere Busse mit Hybridantrieb und in einer Weiterentwicklung dieser Technologie vollelektronische Busse im Vordergrund. Darüber hinaus zielt die Maßnahme ab, den ÖPNV auf Ökostrom umzustellen.

## A.09 Trimodaler Logistikstandort

Neue Logistikflächen sollten für den Güterverkehr – neben einer guten Autobahnanbindung - möglichst an den Schienenverkehr und/oder die Wasserstraße angebunden sein.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist es, eine bessere Verknüpfung der Verkehre im Logistikbereich zu den Verkehrsträgern Schiene und Binnenschiff zu erreichen. Im Rahmen des „Logistikflächenkonzeptes 2020 der Region Hannover“ soll am Standort Wunstorf ein Trimodaler Logistikstandort durch den Neubau einer Stammgleisanbindung an die DB-Hauptstrecke sowie die Errichtung eines KV-Umschlagterminals Straße/Schiene mit Ausbauoption auf einen wasserseitigen Containerumschlag (Mittellandkanal) realisiert werden. Etwa 90 ha Logistikflächen stehen zur Verfügung, auf denen bis zu 3.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

## A.11 Marktbearbeitung, Tarif

Die Region Hannover überprüft das Tarifangebot im Hinblick auf die Gewinnung neuer Fahrgastpotenziale.

**Beschreibung:** Die Region Hannover verfolgt gemeinsam mit

dem GVH eine Strategie der Kundenbindung und -gewinnung mit Hilfe einer verstärkten Marktbearbeitung. Zur Vorbereitung solcher Angebote ist zunächst eine verstärkte Marktforschung erforderlich. Das Tarifangebot wird in Hinblick auf die Gewinnung neuer Fahrgastpotenziale überprüft.

### **A.12 Jobticket für alle**

Die Region Hannover unterstützt die Ausweitung des Jobtickets für Beschäftigte regional ansässiger Unternehmen.

**Beschreibung:** Laut Pendlerstatistik des Verbandes deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) nutzten 2008 nur 13 Prozent aller Berufstätigen den ÖPNV. Im Großraum-Verkehr-Hannover (GVH) wird das „FirmenAbo“ genannte Jobticket bereits seit 20 Jahren angeboten. Auch die Region Hannover bietet ihren Beschäftigten die Nutzung an. Die Höhe des Rabatts hängt vom Standort des Unternehmens ab. Ergänzt wird dieses Angebot durch das SammelBestellerAbo und die JobCard, speziellen Großkundenangeboten mit modifizierten Abnahmebedingungen. Die Region Hannover unterstützt die Ausweitung der Angebote für alle Beschäftigten regional ansässiger Firmen.

### **A.14 Kooperationsnetzwerk „Klimaverträglicher Wirtschaftsverkehr“ in der Region**

Die Region Hannover unterstützt den Aufbau eines Kooperationsnetzwerks mit regionalen Akteuren zur Entwicklung einer Strategie für einen klimaverträglichen Wirtschaftsverkehr in der Region.

**Beschreibung:** Etwa 17 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Region Hannover (2012) entfallen auf den Verkehr, davon etwa ein Viertel auf den LKW-Verkehr. Beim Transportaufkommen im Güterverkehr wird mit einem Zuwachs von 15 % bis zum Jahr 2030 gerechnet, so dass dessen Bedeutung an den Gesamtemissionen im Verkehrssektor steigen wird. Um die ambitionierten Klimaschutzziele des Masterplans 100 % für den Klimaschutz von Stadt und Region zu erreichen, ist erforderlich, dass auch

der Wirtschaftsverkehr seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Deshalb soll die strategische Grundlage des „Verkehrsentwicklungsplans pro Klima“ der Region Hannover (2011), der bisher nur den Personenverkehr betrachtet, um Maßnahmen im Wirtschaftsverkehr erweitert werden. Da die Region Hannover selbst nur begrenzt Steuerungsmöglichkeit im Wirtschaftsverkehr besitzt, ist ein abgestimmtes Handeln der maßgeblichen Akteure wie der Kommunen und Wirtschaftsverbände erforderlich.

### **A.15 Betriebliches Mobilitätsmanagement**

Die Region Hannover fördert die nachhaltige Gestaltung betrieblicher Mobilität. Das heißt, sie unterstützt regional ansässige Betriebe dabei, Handlungsfelder zur Förderung nachhaltiger Mobilität zu ermitteln, konkrete Maßnahmen zu entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu evaluieren.

**Beschreibung:** Die Region Hannover stellt Betrieben in der Region umfassende Informations-, Beratungs- und Vernetzungsangebote zur umwelt- und klimafreundlichen Gestaltung des betrieblich bedingten Verkehrs bereit. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Personenverkehr, d. h. Arbeits- und Dienstwegen sowie Besucherverkehren. Auf einen niedrigschwelligen Zugang wird besonderer Wert gelegt.



## REGIONALPLANUNG UND NAHERHOLUNG

### **B.01 Aufstellung des klimaoptimierten Regionalen Raumordnungsprogramms 2015**

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) 2015 wird „klimaoptimiert“ aufgestellt.

**Beschreibung:** Im „klimaoptimierten RROP 2015“ sind die regionalplanerischen Festlegungen unter den Gesichtspunkten

- der Klimavorsorge und CO<sub>2</sub>-Minderung,
  - der Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie
  - der Flächenvorsorge für erneuerbare Energien
- beurteilt und abgestimmt worden. Ferner wird im Rahmen der Umweltprüfung zur Neuaufstellung des RROP 2015 dem Schutzgut Klima/Luft im Sinne einer Klimaprüfung ein besonderer Stellenwert zugewiesen

### **B.02 Windenergie im klimaoptimierten Regionalen Raumordnungsprogramm 2015**

Fortführung der bewährten raumordnerischen Steuerung zum nachhaltigen Ausbau der Windenergie.

**Beschreibung:** Die Windenergienutzung ist im Gebiet der Region Hannover der mit Abstand wichtigste Träger erneuerbarer Energien. Zur Gewährleistung eines räumlich konzentrierten Ausbaus – verbunden mit einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz – ist das gesamtäumliche Planungskonzept zur umwelt- und sozialverträglichen Steuerung der Windenergie im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) 2015 neu aufgestellt worden. Nach dem Zukunftsbild Region Hannover 2025 ist der Anteil der Fläche für die Windenergienutzung im RROP von 0,8 % der Regionsfläche auf 1,2 % des Regionsgebietes anzustreben.

### **B.02 (a) Moderation von Repoweringprojekten/ Modellvorhaben**

Die Region unterstützt den Moderationsprozess der verschiedenen Akteure zur Umsetzung von Repoweringprojekten.

**Beschreibung:** Das Repowering von Windenergieanlagen beinhaltet komplexe Prozesse, in die verschiedene Akteure eingebunden werden müssen. Im Hinblick auf den sehr hohen Ausbauzustand im Gebiet der Region Hannover ist einem effizienten und möglichst beschleunigten Repowering der bestehenden Vorrangstandorte für Windenergiegewinnung eine besondere Bedeutung beizumessen. Beim Repowering stehen wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund und die Einbindung einer Vielzahl von Akteuren ist unerlässlich. Ein strukturierter Moderationsprozess kann den Ausbau der Windenergie durch Repowering in der Region Hannover unterstützen. Dazu unterstützt die Regionalplanung das Projekt der Klimaschutzagentur „Förderung eines frühzeitigen und koordinierten Repowerings von Windenergieanlagen durch den Aufbau lokaler Repowering-Plattformen“.

### **B.03|B.04 Abstimmung und Austausch von Kommunen und Region**

Im Rahmen etablierter Runden (Technisches Regionalgespräch, HVB-Runde) werden die Aspekte des Klimaschutzes mit den regionsangehörigen Städten und Gemeinden diskutiert und Aktivitäten bezüglich des Klimaschutzes abgestimmt.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist es, den Austausch und



die Beratung mit den Städten und Gemeinden in der Region Hannover zu intensivieren. Hier sollen vorrangig Klimaschutzrelevante Themen unter bauleitplanerischen Aspekten betrachtet werden. Die Region Hannover erfüllt hierbei hauptsächlich eine moderierende Tätigkeit und ist Impulsgeberin für die Belange des Klimaschutzes.

### **B.05 Verkehrsvermeidung bei Bau- und Siedlungstätigkeit**

Stringentes Weiterverfolgen des Leitbildes von Einheit von Siedlung und Verkehr des Regionalen Raumordnungsprogramms 2015.

**Beschreibung:** Die klassischen Schwerpunkte der Regionalplanung im Verdichtungsraum Region Hannover sind die Lenkung der Siedlungstätigkeit auf die Nahverkehrsachsen, der Erhalt regionaler Freiraumstrukturen und -verbünde sowie die Sicherung wichtiger Trassen und Standorte der Infrastruktur. Mit indirekter Wirkung für den Klimaschutz soll die räumliche Entwicklung auch im Hinblick auf eine Verkehrsvermeidung, eine Reduktion der Flächeninanspruchnahme sowie den demografischen Wandel (insbesondere bezüglich Siedlungsentwicklung und Infrastrukturausstattung) mit dem RROP 2015 noch intensiver auf die zentralen Orte und die Einzugsgebiete des schienengebundenen Nahverkehrs ausgerichtet werden. In diesem Zusammenhang ist auch eine stärkere Lenkung der Siedlungstätigkeit auf den Innenbereich angestrebt.

### **B.07 Energieallee A7**

Die Region Hannover beabsichtigt im RROP 2015 eine verstärkte Bündelung von Windenergie an Infrastrukturtrassen.

**Beschreibung:** Im Rahmen der Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Planungskonzepts zur Steuerung der Windenergie (vgl. B.02) soll eine verstärkte Bündelung von Windenergieanlagen entlang von Infrastrukturtrassen (v. a. Bundesautobahnen, Bundesstraßen, Bahnstrecken, Hochspannungsleitungen) erfolgen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, die Windenergie möglichst ohne weitere Inanspruchnahme bislang wenig belasteter Landschaftsräume auszubauen. Als Modellvorhaben wird diesbezüglich unter Bezug auf die Projektinitiative „Energieallee A7“ für die Bundesautobahn A7 eine Machbarkeitsstudie gutachterlich erarbeitet. Die Ergebnisse der Studie sollen mögliche Beiträge zur „Energieallee A7“ aufzeigen und in die weitere Erarbeitung des Planungskonzepts zur Steuerung der Windenergie einfließen.

### **B.09 Handlungskonzept zur Verknüpfung von Klimaschutz und Naherholung**

Die Region Hannover stellt das Regionale Naherholungsprogramm neu auf und bindet die Klimaschutzthematik mit ein.

**Beschreibung:** In die Neuerstellung des Regionalen Naherholungsprogramms für die Region Hannover sollen Klimaschutzaspekte und -angebote integriert und berücksichtigt werden. Zielsetzungen sind die Information und Sensibilisierung von Naherholungssuchenden zu Klimaschutzthemen, die Aufnahme von Klimaschutzprojekten in Naherholungsangebote sowie die

Initiierung von Pilotprojekten. Inhaltliche Ansätze dabei sind:

- a) Informationsangebote für unterschiedliche Zielgruppen/Integration in das Naherholungsangebot durch Vorzeigelösungen zum Kennenlernen und Ausprobieren (z.B. Energierouten in der Region Hannover; Nordhannoversche Moorroute)
- b) Klimaschutz durch Vernetzung von ÖPNV- und Fahrrad-Angeboten; E-Mobilität in Naherholungszielen
- c) Initiierung von Pilotprojekten.

## B.11 Austausch und Vernetzung der Akteure in der Naherholung

Zu den Themen im Bereich Naherholung findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen der Regionsverwaltung, den Kommunen sowie regionalen Akteuren statt.

**Beschreibung:** Ziel dieser Maßnahme ist der kontinuierliche Austausch und die Vernetzung zwischen den Teams der Regionsverwaltung, den Kommunen sowie regionalen Akteuren aus dem Bereich Naherholung. Verwaltungintern sollte eine Plattform geschaffen werden, um sich regelmäßig über die Integration des Klimaschutzes in die Naherholung auszutauschen. Die Ergebnisse dieses Austausches können in die jeweiligen fachspezifischen Arbeitsgruppen getragen werden. Zielsetzungen sind:

- a) Austausch und Transparenz zu geplanten Projektvorhaben
- b) Identifizierung von Schnittstellen
- c) Entwicklung und Abstimmung übergreifender Vorhaben.



### C.04 Positionspapier der Regionsverwaltung zu Geothermie

Die Region erarbeitet ein Positionspapier zur Nutzung von Geothermie bis 400 m als Planungsgrundlage für eine mögliche Erdwärmennutzung bei neuen Bauvorhaben und für Nachrüstungen im Bestand.

**Beschreibung:** Bislang gibt es keine geothermische Kartierung für Tiefen bis 400 m. Die Region Hannover erarbeitet daher ein Positionspapier über den Stand der Forschung zur Nutzung von Erdwärme.

### C.08 (b) Klimaschutz und Wald

Die Aspekte des Klimaschutzes werden bei der Entwicklung von Wäldern besonders berücksichtigt und werden im „klimaoptimierten“ RROP 2015 festgehalten.

**Beschreibung:** Wälder haben eine Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion und stellen darüber hinaus klimatische Ausgleichsräume dar. In der Region Hannover gibt es 47.500 ha Wald, was einem Flächenanteil von 21 % entspricht. Davon sind 27 % im Besitz des Landes, 54 % sind Privatwald und 19 % gehören Körperschaften wie dem Bund. Die Bedeutung der Wälder wird auch zukünftig unter dem Aspekt der CO<sub>2</sub>-Speicherfunktion weiter zunehmen. Grundsätzlich betrachtet wird die größte Menge an Kohlenstoff in der entstehenden Biomasse gespeichert, die sich jedoch im Laufe der Jahre kumuliert. Die Ziele eines verstärkten Waldschutzes sowie einer nachhaltigen Waldentwicklung im Regionsgebiet sollen daher im Rahmen des „klimaoptimierten“ RROP 2015 verankert werden.

### C.09 Maßnahmengruppe Renaturierung von Mooren in der Region Hannover

Die Region Hannover engagiert sich für die Renaturierung und den Schutz der Moorflächen.

Das RROP sieht keine neuen Flächen für Torfabbau vor, sofern dies mit dem LROP vereinbar ist. Bestehende Abbaugenehmigungen sollen überprüft und soweit rechtlich möglich nicht verlängert werden.

**Beschreibung:** Moore zählen zu den wichtigsten Kohlenstoffspeichern. Im Unterschied zu Wäldern wird der Kohlenstoff hier dauerhaft gespeichert. Zudem ist die Konkurrenz zu wirtschaftlichen Nutzungen im Vergleich gering. Darüber hinaus haben sie eine hohe Bedeutung für Natur- und Artenschutz, saisonale Wasserspeicher, entlasten die Flüsse von Hochwässern und puffern kleinclimatische Schwankungen ab und sind daher optimal geeignet, den zu erwartenden Klimaänderungen (winterliche Starkniederschläge und Sommertrockenheit) zu begegnen. Zudem ist die Wiedervernässung kosteneffizienter als andere Maßnahmen des Klimaschutzes.

Die 7.050 ha Hochmoorflächen und 7.901 ha Niedermoorflächen in der Region Hannover sind daher eine bedeutende natürliche Ressource. Durch landwirtschaftliche Nutzung sowie Torfabbau werden diese Moore entwässert und große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Intakte Moorflächen haben hingegen eine herausragende Bedeutung für den Klimaschutz, da sie große Mengen an CO<sub>2</sub> speichern. Die Menge der freigesetzten Treibhausgase ist abhängig vom Wasserstand der Moorböden. Durch eine Renaturierung der Moore können etwa 25 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Hektar und Jahr eingespart werden. Bei einer angenommenen Wiedervernässung aller

Hoch- und Niedermoorflächen in der Region Hannover könnten so 373.775 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr eingespart werden. Nach dem Erwerb von Moorflächen, dem Erstellen eines bodenkundlichen Gutachtens und den notwendigen Vermessungsarbeiten können Entwässerungsgräben geschlossen werden, um eine gezielte Wiedervernässung zu ermöglichen. Mit verschiedenen Maßnahmen soll eine möglichst weitreichende Renaturierung (Fachbegriff Hochmoor-Regeneration) dieser Flächen erreicht werden.

### C.10 Positionspapier der Regionsverwaltung zu Bioenergie

Die Region Hannover aktualisiert das Positionspapier zum Ausbau der Bioenergie von 2006.

**Beschreibung:** Ein Baustein der Energiewende ist die Nutzung der Bioenergie, die zunehmend kontrovers diskutiert wird. Die Region Hannover hat im September 2006 (Informationsdrucksache 367/2006) ein Positionspapier vorgelegt, das die Eckpunkte zur Nutzung der Biomasse beschreibt. Die Entwicklung der Bioenergienutzung ist seit Vorlage des Papiers auch in der Region Hannover dynamisch verlaufen. Mit einer Überarbeitung des Papiers, insbesondere zu den Themen Biodiversität, technische Optimierung bestehender Anlagen, Flächenkonkurrenzen, Ausbauziele und regionale Steuerungsinstrumente, soll die Position der Region Hannover zur Bioenergienutzung aktualisiert werden.

### C.11 Anpassungsstrategie an den Klimawandel

Die Region erarbeitet eine umfassende Anpassungsstrategie für Folgen des Klimawandels.

**Beschreibung:** Die Regionsverwaltung erarbeitet eine regionale Anpassungsstrategie an den Klimawandel für das Gebiet der Region Hannover. Im Bezug zum Gegenwartsklima sind zunächst auf Basis relevanter Klimamodelle/-szenarien die für das Regionsgebiet zu erwartenden Klimaänderungen im Rahmen einer Klimafolgenabschätzung beschrieben worden. Darauf aufbauend wurden in Abstimmung mit relevanten Akteuren die regional bedeutsamen Handlungsfelder ermittelt und analysiert. In der nächsten Zeit werden die Handlungsfelder näher untersucht, Schnittstellen ermittelt und Themenkomplexe gebildet. Das Ziel ist die Erarbeitung einer regionalen Anpassungsstrategie und die Ableitung geeigneter Maßnahmen.





## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz auf Bereisung

### D.02 Energie-Effizienz-Impulse für Unternehmen

Die Region Hannover setzt Impulse in der Beratung, im Austausch und in Bildungsangeboten für eine Steigerung der Energie-Effizienz in regionalen Unternehmen.

**Beschreibung:** Im Rahmen der unternehmensbezogenen Fachberatung seitens der Wirtschaftsförderung wird auf die Finanzierungsmöglichkeiten von Energieeinsparmaßnahmen durch die Akquisition von Fördermitteln hingewiesen. Insbesondere wird auf relevante Angebote der Klimaschutzagentur aufmerksam gemacht und die entsprechenden Kontakte hergestellt. In geeigneten Fällen werden zudem umweltfreundliche Mobilitätsangebote aufgezeigt, wie z. B. der Bezug eines Jobtickets. Im Zuge einer umfassenden Information über klimaschutzrelevante Themen werden die Unternehmen über Beratungs- und Fortbildungsangebote der Klimaschutzagentur und Partner aus der Wirtschaft unterstützt. Ein moderierter Austausch zwischen Wirtschaftsförderung und Wirtschaft zum Thema Klimaschutz und Steigerung der Energie-Effizienz wird vorangebracht.

### D.03 Anschluss von Gewerbeflächen an den ÖPNV

Die Entwicklung bedeutsamer Gewerbeflächen in der Region Hannover erfolgt auch unter Berücksichtigung einer guten ÖPNV-Anbindung.

**Beschreibung:** Bei der Entwicklung neuer Gewerbeflächen ist die ÖPNV-Anbindung als Kriterium für die Standorteignung aufzunehmen.

### D.06 Lernende Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke

Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke für Unternehmen werden unterstützt. Ökoprofit und e.coBizz haben sich bewährt und sollen zum Aufbau derartiger Netzwerke genutzt und ausgebaut werden.

**Beschreibung:** Für die Erreichung der Klimaschutzziele in der Region Hannover ist die Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Das wirtschaftliche Potenzial für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz in deutschen Unternehmen ist riesig. Mit derzeit rentablen

Technologien können erhebliche Energiekosten eingespart, die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und Treibhausgas-Emissionen vermindert werden. Klimaschutz- und Energieeffizienz-Netzwerke bieten ein optimales Preis-Leistungsverhältnis, um die vorhandenen Potenziale zu heben. Die eingeführten Beratungsformate von Ökoprofit und e.coBizz können genutzt werden, um entsprechende Energieeffizienz-Netzwerke aufzubauen.

#### **D.08 Die Regionsverwaltung fördert Beratung und Moderation zur Einrichtung von klimaneutralen Gewerbegebieten**

Für die Entwicklung klimaneutraler bzw. nachhaltiger Gewerbegebiete sollen Fördermittel der Region Hannover genutzt bzw. sonstige öffentliche Fördermittel akquiriert werden.

**Beschreibung:** Die Regionsverwaltung unterstützt die Kommunen bei der Entwicklung nachhaltiger bzw. klimaneutraler

Gewerbegebiete. Ansatzpunkt dafür sind Beratungen von Unternehmen zu Maßnahmen der Energieeffizienz (e.coBizz) und zur Errichtung von Solaranlagen (Solar-Checks für Unternehmen durch die Klimaschutzagentur Region Hannover in ausgewählten Pilot-Gewerbegebieten). Aufbauend auf den einzelbetrieblichen Energieeffizienzpotenzialen sollen Möglichkeiten der überbetrieblichen Kooperation ausgelotet werden. Denkbar ist, dass Unternehmen ihre Energie-Überschüsse an benachbarte Betriebe mit entsprechendem Bedarf liefern. Weitere mögliche Maßnahmen sind die Strom- und Wärmeerzeugung vor Ort durch erneuerbare Energien und das Aufbauen von Wärmespeichern sowie die Kooperation von Betrieben bei der Fuhrparknutzung oder bei der gemeinsamen Belieferung. Darüber hinaus sollen auch Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und zur Ressourceneffizienz (z. B. Abfall- und Verkehrskonzepte) in Gewerbegebieten ausgelotet werden, für deren Umsetzung ggf. auch Fördermittel akquirierbar sind (z. B: BMUB Kommunalrichtlinie).



Bürgermeister Helge Zychlinski (v. li.), Klimaschutzagentur-Geschäftsführer Udo Sahling, MediTECH-Geschäftsführer Ralph Warnke und Ulf-Birger Franz, Wirtschaftsdezernent der Region, auf dem Solardach des Firmengebäudes von MediTECH in der Wedemark.



## GEBÄUDEMANGEMENT

### E.01 Energetische Sanierungsmaßnahmen in den Regionsgebäuden

Der Energieverbrauch der Regionsgebäude wird durch energetische Sanierungsmaßnahmen wirksam reduziert.

**Beschreibung:** In der Gebäudebewirtschaftung bieten sich der Verwaltung konkrete Handlungsansätze zur Umsetzung von Energieeinspar- und Effizienzmaßnahmen. Auf Basis der Festlegung von Energiekennwerten und der Einführung eines Energiecontrollings soll der Energieverbrauch im Gebäudebestand der Regionsverwaltung durch Sanierungsmaßnahmen kontinuierlich reduziert werden. Zielsetzung ist die energetische Sanierung sämtlicher bisher nicht sanierter Gebäudeteile bis zum Jahr 2020-2030. Ein Umsetzungsbeschluss durch die Regionsversammlung ist bislang nicht erfolgt und sollte angestrebt werden.

### E.02 Einhaltung energetischer Zielkennwerte

Für Gebäudesanierungen sind gebäudespezifische energetische Zielkennwerte festgelegt. Unter Berücksichtigung der Vorbildfunktion der Region Hannover ist dabei grundsätzlich von einer Unterschreitung der Energieeinsparverordnung 2009 um 30 % und einer Einhaltung des Wärmeenergieverbrauchs von 75 kWh/m<sup>2</sup>a auszugehen. Hiervon darf ausschließlich dann

abgewichen werden, wenn sich eine betriebswirtschaftliche Betrachtung, bezogen auf den Lebenszyklus eines Gebäudes, nicht rechnet.

**Beschreibung:** Mit der Festlegung von Zielkennwerten für die energetische Sanierung sind die Vorgaben für die Erschließung der Einsparpotenziale im Gebäudebereich definiert, an denen sich Planung und Ausführung von Sanierungsmaßnahmen orientieren. Die Einhaltung der Zielwerte soll mit Maßnahmen zur Qualitätssicherung und des Energiecontrollings überprüft werden.

### E.03 Neubau von Regionsgebäuden im Passivhausstandard

Die Errichtung neuer Regionsgebäude erfolgt im Passivhausstandard.

**Beschreibung:** Zahlreiche Praxisbeispiele demonstrieren erfolgreich die Realisierung des Passivhausstandards, auch in Nichtwohngebäuden wie Schulen, Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie Sporthallen. Passivhäuser stellen erhöhte Anforderungen an Planung, Konzeption und Ausführung. Das Passivhaus Institut Darmstadt bietet eine Zertifizierung der Gebäude nach einer Qualitätsprüfung an. Kriterien für die Einhaltung des Standards sind unter u. a. ein maximaler Heizwärmebedarf von 15 kWh/m<sup>2</sup> sowie ein Primärenergiebedarf von 120 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr. Die Errichtung von Neubauten im Verantwortungsbereich der

Regionsverwaltung soll grundsätzlich im Passivhausstandard erfolgen, sofern es sich nicht um Sondernutzungen handelt (Beispiel: Fahrzeughalle der FTZ Burgdorf). Im Vergleich zum Gebäudebestand fällt der Anteil an Neubauten relativ gering aus.

#### **E.04 Energiecontrolling**

Um eine systematische Verbrauchskontrolle der Liegenschaften durchzuführen und damit ein zeitnahes Handeln bei ungünstigen Verbrauchsentwicklungen zu ermöglichen, erfolgt ein zentrales Energiecontrolling für alle Gebäude der Region.

**Beschreibung:** Grundlage für die Überprüfung der Zielerreichung ist das kontinuierliche Energiecontrolling und die Zusammenstellung der Daten in einem jährlichen Energiebericht. In dem Bericht werden die Ist-Situation analysiert, die Entwicklung des Energieverbrauchs in den Gebäuden visualisiert und die Ergebnisse der umgesetzten Maßnahmen überprüft. Der Energiebericht ist ein unverzichtbares Steuerungsinstrument.

#### **E.05 Eigennutzung des Stroms aus PV-Anlagen**

Auf Grundlage der steigenden Strompreise und der sinkenden Anlagenpreise forciert die Region Hannover für den Eigengebrauch die Installation von Photovoltaik (PV)-Anlagen auf regionseigenen Gebäuden.

**Beschreibung:** Die Dachflächen der regionseigenen Gebäude bieten umfangreiche Möglichkeiten für die Installation von PV-Anlagen. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Prüfung, unter welchen Rahmenbedingungen die Regionsverwaltung als Betreiberin von PV-Anlagen auftreten und der erzeugte PV-Strom für den Eigenverbrauch genutzt werden kann.

#### **E.06|E.07 Prüfung von Fern- und Nahwärmeanschluss sowie alternativer Heizkonzepte**

Alle regionseigenen Gebäude werden vorrangig auf die technische Anschlussmöglichkeit von Fern- und Nahwärme untersucht. Alternativ wird der Einsatz von

- a) BHKW mit regenerativen Brennstoffen
- b) BHKW mit fossilen Brennstoffen
- c) Regenerativen Stoffen im Holzkessel
- d) Erdgas-/Brennwerttechnik geprüft.

Die Kriterien werden hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit auf eine Contracting-Lösung überprüft.

Bei Neubauprojekten wird vorrangig der Einsatz von regenerativer Energie über strombasierte Wärmepumpen in Kombination mit Eigenstromerzeugung über Photovoltaik geprüft (siehe Maßnahme E 05).

**Beschreibung:** Fernwärme ist ein umweltfreundlicher Energieträger und besonders effektiv bei der klimaschonenden Wärmeerzeugung. Der Einsatz von Fern- und Nahwärme wird daher bei anstehenden Heizungssanierungen mit Priorität geprüft. Dort, wo ein Fern- oder Nahwärmeanschluss nicht möglich ist, sollen alternative Heizkonzepte geprüft werden.

#### **E.09 Verwaltungsinterner Austausch zu energieeffizientem Gebäudemanagement**

Die Region unterstützt den verwaltungsinternen fachlichen Austausch zum energieeffizienten Gebäudemanagement.

**Beschreibung:** Energieeffizienz im Gebäudemanagement stellt alle beteiligten Akteure in Kommunen und Verwaltungen vor Herausforderungen. Zielsetzung dieser Maßnahme ist es, vorhandene Kompetenzen, realisierte Projekte oder die Abstimmung gemeinsamer Vorgehensweisen zugänglich zu machen und auszutauschen. Angestrebt wird die Etablierung eines verbindlichen Dialogs fachübergreifender Schlüsselakteure und Experten zum Thema energieeffizientes Gebäudemanagement – sowohl verwaltungsintern als auch mit den Regionskommunen. Der kontinuierliche Austausch ermöglicht die gemeinsame Be-

wertung von Vorhaben, die Entwicklung von Maßnahmen, gezielte Fortbildungen sowie den Austausch von Best-practice-Ansätzen. Dabei ist es wichtig, diesen Ansatz zu institutionalisieren und ihm eine entsprechende Wertigkeit zu geben.

### **E.10 Energetische Optimierung der Beleuchtung in Regionsgebäuden**

Die Region Hannover führt die Optimierung der Beleuchtung in eigenen Liegenschaften durch.

**Beschreibung:** Im Energiebericht für die Jahre 2008 bis 2012 wurden die Verbräuche und Kosten für Heizenergie und Strom in den erfassten Regionsgebäuden ausgewertet. Demnach ist der Stromverbrauch nahezu konstant (spezifischer Stromkennwert von 27 kWh pro qm und Jahr), während die Stromkosten um 214.000 Euro (17 %) auf 1,6 Mio. Euro gestiegen sind. Zielsetzung dieses Maßnahmenvorschlags ist durch die Optimierung der Beleuchtung weitere Stromeinsparungen zu erzielen und dementsprechend weiter CO<sub>2</sub> Emissionen zu reduzieren. Die Maßnahme ist ein erster Schritt zum Aufbau eines umfassenden Stromeinsparkonzepts, das weitere Komponenten beinhaltet (Lüftungsanlagen, Pumpen, Geräte).



## BESCHAFFUNG

### **F.01 (b) Nachhaltige Beschaffung**

Die notwendigen Voraussetzungen und Hilfestellungen werden geschaffen, um eine nachhaltige Beschaffung umzusetzen.

**Beschreibung:** Durch das Einrichten der Projektstelle (F.01 a) kann das Erarbeiten von Richtlinien, Vorgaben, Grundsätzen und Handlungsempfehlungen zur Unterstützung der nachhaltigen Beschaffung vorangebracht werden.

### **F.03 Fuhrparkmanagement**

Das Fuhrparkmanagement ist im Hinblick auf die Klimaschutzziele in den Bereichen Beschaffung, Unterhaltung und Nutzung kontinuierlich zu optimieren.

**Beschreibung:** Die Region Hannover agiert beim Fuhrparkmanagement als öffentliche Körperschaft im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Umweltfreundlichkeit und Leistungsfähigkeit. Ziel ist es dabei, sicherzustellen, dass die eingesetzten Fahrzeuge möglichst geringe Kraftstoffkosten haben, optimal ausgelastet sind, wenig Luftschadstoffe und Kohlendioxid ausstoßen und gleichzeitig ihre Aufgaben erfüllen. Genauso wichtig wie Bereitstellung und Anschaffung der Fahrzeuge ist auch das genaue Controlling des tatsächlichen Mobilitätsbedarfs sowie eine kontinuierliche Optimierung der Einsatzzeiten.

### **F.04 Strom- und Gasbeschaffung**

Bei der Ausschreibung der Strom- und Gasbeschaffung werden ökologische Standards beachtet; auf den Bezug von Atomstrom wird verzichtet. Die Region Hannover bezieht „CO<sub>2</sub>-armen“ Strom.

**Beschreibung:** Im Klimaschutzrahmenprogramm hat die Region Hannover festgelegt, auf den Bezug von Atomstrom zu verzichten sowie bei Gas- und Strombeschaffung auf ökologische

Standards zu achten. Der Bezug von Strom aus erneuerbaren Energiequellen (Ökostrom) ist dabei auf längere Sicht die konsequente Weiterentwicklung. Aktuell schreibt die Region Hannover für ihre Liegenschaften CO<sub>2</sub>-armen Strom aus.

### F.05 | Klimaneutrale Dienstreisen

Die Verwaltung stellt dar, wie einzelne Aspekte mit Klimarelevanz durch Kompensationsleistungen klimaneutral werden können. In einem ersten Schritt stellt sie hierzu die Klimaauswirkungen der Dienstreisen dar.

**Beschreibung:** Unvermeidbare Dienstreisen der Mitarbeiter der Regionsverwaltung mit dem Flugzeug oder dem Dienst-PKW werden klimaneutral durchgeführt, indem Kompensationsprojekte unterstützt werden. Eine Methode hierfür ist der so genannte Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism, CDM). Dieser wurde bei der internationalen Klimakonferenz in Kyoto vereinbart und ermöglicht es, in Klimaschutzprojekte in Schwellen- und Entwicklungsländern zu investieren und die daraus resultierenden Emissionsminderungszertifikate auf die eigene Minderungsverpflichtung anzurechnen. Reisen mit anderen Verkehrsmitteln (Busse und Bahnen des Fern- und Nahverkehrs) werden nicht kompensiert.

## EDV

### G.01\_A Einsatz energieeffizienter Hardware am IT-Standardarbeitsplatz

Es wird bei der Ausstattung des IT-Standardarbeitsplatzes auf die Energieeffizienz der einzusetzenden Geräte geachtet. Dabei ist derzeit noch das vorrangige Arbeitsplatzendgerät der Thin Client.

**Beschreibung:** Der Einsatz von Thin Clients dient der zunehmenden „Virtualisierung“ der EDV-Infrastruktur, indem Datenspeicherung und Verarbeitung auf zentralen Servern sicher erfolgen und Thin Clients als „einfache Arbeitsplatz-Computer“ ohne Festplatten und Laufwerke genutzt werden. In der Gesamtbetrachtung wird so ein energieeffizienterer Betrieb der IT-Infrastruktur möglich.

Thin Clients bringen jedoch auch Einschränkungen bei der Nutzung mit sich. So unterstützen Thin Clients die immer mehr in den Vordergrund rückenden Anforderungen an einen mobilen Arbeitsplatz nicht ideal. Auch ist zu registrieren, dass in den vergangenen Monaten der Anschaffungspreis für Thin Clients gestiegen ist und inzwischen nahezu auf dem Niveau eines „vollwertigen“ Arbeitsplatzcomputers liegt. Vor diesem Hintergrund ist der Einsatz von Thin Clients als vorrangiges Arbeitsplatzendgerät kontinuierlich zu überprüfen

### G.01 Elektronisierung von Daten

Die Region Hannover setzt im hohen Maß auf die Elektronisierung von Daten zur ressourcenschonenden Verwaltung.

**Beschreibung:** Die hausweite Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) dient u.a. der Reduzierung von Liege-, Transport- und Suchzeiten, der Förderung von Telearbeit sowie der Einsparung von Lagerraumkosten. Langfristig ist damit auch Einsparung von klimarelevanten Ressourcen (Papier, aber auch z.B. Kraftstoffverbrauch beim Papiertransport, Beheizung nicht mehr benötigter Archive) verbunden.



## SOZIALES, GESUNDHEIT UND WOHNUNGSWESEN

### H.01 Stromsparcheck

Die Kampagne der Energieeinsparungsberatung für einkommensschwache Haushalte wird weitergeführt.

**Beschreibung:** Steigende Energiepreise treffen einkommensschwache Haushalte besonders hart und verdeutlichen die soziale Komponente von Klimaschutzaktivitäten. Der Stromsparcheck setzt auf direkte Aktivierung besonders gefährdeter Haushalte. Diese werden nicht nur beraten, sondern auch bei dem Einbau von Strom- und Wassersparprodukten direkt unterstützt. Über die Beratung wird zudem Einfluss auf das Verbraucherverhalten der Haushalte genommen.

### H.03 (a) Ernährung und Klimaschutz | aromaTisch vegetarisch

Die Region Hannover entwickelt Strategien und Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Bereich Ernährung, Lebensmittelverbrauch und Gesundheit durch die Fortführung eines vegetarischen Aktionstages und die Realisierung einer regionsweiten Kampagne.

Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des 2014 begonnenen Projektes „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“, welches das Vorgängerprojekt „Veggietag – bunt.bio.lecker“ weiterführt.

**Beschreibung:** Die Kampagne „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“ ist Folgeprojekt des ebenfalls von der Region Hannover unterstützten Projektes „Veggietag – bunt.bio.lecker“, das im Zeitraum 2011 bis 2013 durchgeführt wurde. Im Zuge dieses Projektes hat das Casino im Haus der Region einen vegetarischen

en Aktionstag mit einem zusätzlichen vegetarischen Gericht eingeführt. Die im Juni 2014 gestartete Folgekampagne „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“ stellt bewusst nicht mehr den Aktionstag in den Vordergrund, sondern setzt auf ein breites Maßnahmenbündel: Das Projekt bietet der Gastronomie und der Betriebsgastronomie Fortbildungen, Erfahrungsaustausch und Kommunikationshilfen an, vegetarische Angebote möglichst saisonal und mit Bio-Produkten, mit überzeugender Rezeptur und Zubereitung wirtschaftlich erfolgreich anzubieten. Die Verbraucherinnen und Verbraucher werden mit Aktionstagen direkt am Verpflegungsort angesprochen sowie öffentlich

mittels Aktionswochen, Picknick-Aktionen, Pressearbeit und der Projekt-Homepage.

### H.03 (b) Ernährung und Klimaschutz | Nachhaltiges und gesundes Catering bei Veranstaltungen

Die Region Hannover entwickelt Strategien und Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Bereich Ernährung, Lebensmittelverbrauch und Gesundheit durch nachhaltiges, klimafreundliches und gesundes Catering bei Veranstaltungen.

**Beschreibung:** Diese Maßnahme baut auf der Kampagne „aromaTisch vegetarisch – bunt.bio.lecker“ auf. Ein nachhaltiges Catering aus regionalen Produkten, nach Möglichkeit zunehmend unter Verwendung von Bio-Lebensmitteln, ist nicht nur

klimaschonend, sondern sehr vielseitig und schmackhaft. Diese Maßnahme ist zudem sehr öffentlichkeitswirksam und zugleich ein Anreiz für Catering-Unternehmen, ein nachhaltiges Catering anzubieten. In Bezug auf ihre strategische Zielsetzung erfüllt die Region Hannover damit ihre Vorbildfunktion der Nachhaltigkeit und beim Klimaschutz. Ziel der Maßnahme ist, die Dezernate anzuregen, bei ihren Veranstaltungen auf nachhaltiges und gesundes Catering zu setzen. Dabei geht es einerseits um Angebote an vegetarischen Gerichten, andererseits auch um Fleischproduktion aus biologischer und tiergerechter Erzeugung. Auf Initiative der Region Hannover wurden als neue Zielgruppe des 2014 gestarteten Projekts „aromaTisch vegetarisch“ Caterer und Eventagenturen aufgenommen. Denn es gibt inzwischen viele Organisationen, die bei der Ausrichtung von Veranstaltungen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen wollen.



Stromsparcheck. (v. li.), Burkhard Teubner/AWO, Erwin Jordan/Sozialdezernent Region Hannover, Fritz Breckerbohm/Stromsparhelfer, Ingo Reinhold/AWO, Harald Halfpaap/proKlima, Udo Sahling/Klimaschutzagentur

## 4. VERGLEICHENDE DARSTELLUNG:

### **Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover und Masterplan Stadt und Region | 100 % für den Klimaschutz**

Zusätzlich zum verwaltungsinternen Klimaschutzkonzept hat die Region Hannover seit 2012 gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover in einem vierjährigen Prozess den Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz aufgestellt. Die erste Phase von 2012 bis 2014 wurde im Juli 2014 mit politischen Beschlüssen besiegelt. Seit 2014 befindet sich der Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz in der Umsetzungsphase.

Der Masterplan 100 % Klimaschutz ist kein Maßnahmenprogramm für die Regionsverwaltung sondern ein Strategiekonzept mit Szenarien, Vision und Maßnahmenempfehlungen für verschiedene Akteure und Ebenen in der gesamten Region Hannover.

Sein Zukunftshorizont ist das Jahr 2050; seine Zielsetzung die Reduktion des Endenergieverbrauchs um 50% und die der Treibhausgasemissionen um 95%.

Der Masterplan Stadt und Region | 100 % für den Klimaschutz wird in einer gesonderten Veröffentlichung dargestellt.

	<b>Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover</b>	<b>Masterplan Stadt und Region Hannover   100% für den Klimaschutz</b>
<b>Zielhorizont</b>	<b>2020</b>	<b>2050</b>
<b>Ziel</b>	<b>40% CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2020</b>	<b>95% THG-Reduktion 50% Endenergie-Verbrauchsreduktion</b>
<b>Format</b>	Klimaschutz- <b>Maßnahmenprogramm</b> (Fortschreibung Klimaschutzrahmenprogramm und Integriertes Klimaschutzkonzept)	<b>Strategiepapier</b> mit Szenarien, Vision und Maßnahmenempfehlungen für verschiedene Akteure/Ebenen
<b>Wirkungskreis</b>	<b>Regionsverwaltung</b>	Region Hannover ( <b>geographisch</b> )
<b>Erstellung/ Beauftragung Dritter</b>	2009 Klimaschutzrahmenprogramm (Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH) 2012 Integriertes Klimaschutzkonzept (target GmbH) 2015 Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover	01.06.2012 – 31.05.2016
<b>Beschluss</b>	Erster: 16.06.2009 Aktuellster: 01.03.2016	Phase 1: 29.07.2014
<b>Förderung</b>	BMUB in 2012	BMUB



# 5. KLIMASCHUTZAKTIVITÄTEN AUSGEWÄHLTER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGEN DER REGION HANNOVER

Das Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover und seine Vorgängerinnen das Klimaschutzrahmenprogramm 2009 und das Integrierte Klimaschutzprogramm 2012/2013 enthalten keine Vorgaben für Klimaschutzmaßnahmen der Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover und der Regionskommunen.

Die Regionsverwaltung hat sich aber in ihrem Programm vorgenommen, Vorstände und Geschäftsführer der Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover darin zu unterstützen, eigene Klimaschutzprogramme und -Maßnahmen zu entwickeln und diese umzusetzen.



## Beschluss

Der noch gültige Beschluss in den Teilen II (Zweckverband Abfallwirtschaft) und III (Beteiligungsgesellschaften) des Klimaschutzrahmenprogramms 2009 der Region Hannover lautet:

**Die Region wirkt auf die Vorstände und Geschäftsführungen der Beteiligungsgesellschaften sowie des Zweckverbands Abfallwirtschaft Region Hannover ein, CO<sub>2</sub>-Bilanzen aufzustellen, eigene Klimaschutzaktionsprogramme zu entwickeln und umzusetzen, die der Zielsetzung des Klimaschutzrahmenprogramms entsprechen und Nachhaltigkeitsgrundsätze zur Aufnahme in die Satzungen bzw. Gesellschaftsverträge vorzuschlagen. Die Regionsversammlung fordert ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Aufsichtsräten und in der Verbandsversammlung des Zweckverbands Abfallwirtschaft Region Hannover auf, ein entsprechendes Vorgehen zu unterstützen. Die bereits vorliegenden Maßnahmenvorschläge werden nachrichtlich zur Kenntnis genommen und unterstützt. Die Regionsversammlung bittet ihre Vertreter/-innen die folgende Maßnahmen und ihre Umsetzung zu unterstützen.**

## Umsetzung

Das Klimaschutzrahmenprogramm 2009 führt 67 Punkte mit ca. 90 geplanten und teilweise umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen von 11 Beteiligungsgesellschaften und dem Zweckverband Abfallwirtschaft in den Teilen II und III des Klimaschutzrahmenprogramms auf (Beschlussdrucksache 0277/2009).

Im Rahmen der Aufstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes 2012/2013 wurden diese Beteiligungsgesellschaften und der Zweckverband Abfallwirtschaft von der target GmbH, die das Konzept im Auftrag der Region Hannover erstellte, zum aktuellen Stand ihrer Klimaschutzbemühungen per Online-Fra-

gebogen freiwillig befragt. An dieser Befragung haben sich sieben der zwölf Gesellschaften beteiligt. Im Ergebnis wurden 72 % der 2009 genannten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, lediglich 9 % der Maßnahmen gelten als schwierig umsetzbar, wurden gestrichen oder ersetzt.

Im Frühjahr 2016 wurden anlässlich der Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes für die Verwaltung der Region Hannover mit den Ergebnissen des Klimaschutz-Statusberichtes 2015 von den 24 Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover 14 zu ihren Klimaschutzaktivitäten befragt. Die Auswahl bezieht sich auf die Unternehmen, die einen direkten oder indirekten Bezug zum Klimaschutz oder zur Umsetzung von Klimaschutzprogrammen und -maßnahmen haben.

Bei der Interpretation der aufgeführten Berichte der Klimaschutzaktivitäten der Konzerntöchter ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Fragen für jedes Unternehmen die gleiche Relevanz haben. Auch werden die Definitionen von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den einzelnen Unternehmen unter Umständen anders interpretiert als bei der Region Hannover. Für kleine und mittlere Unternehmen ist beispielsweise die Frage nach der energetischen Sanierung von Gebäuden nicht zu beantworten, da sie keine eigenen Gebäude haben. Außerdem sind aufgrund der geringen Mitarbeiter/-innenzahl in der Regel auch z. B. keine Dienstfahräder vorhanden. Für große Unternehmen ist wiederum die Teilnahme am Programm Ökoprofit nicht möglich, da dieses Angebot nur für kleine und mittlere Unternehmen gedacht ist.

Die Grafiken im Anschluss der Einzelberichte geben einen Überblick über das Engagement der ausgewählten Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover und die erzielten Erfolge bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern.

## Klimaschutzaktivitäten ausgewählter Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover

### Avacon AG

Avacon ist einer der größten regionalen Energiedienstleister in Deutschland mit Hauptsitz in Helmstedt. Das Netzgebiet der Avacon AG erstreckt sich von der Nordseeküste bis Südhessen. Avacon gehört zum E.ON-Konzern, ist zugleich aber auch stark regional geprägt. Mehr als 80 Kommunen und Landkreise halten 38,5 Prozent der Anteile an Avacon – darunter auch die Region Hannover.

### Aktiv für den Klimaschutz

Die Avacon AG trägt neben der Energieversorgung auch aktiv zur Lösung der energiepolitischen und gesellschaftlichen Herausforderungen auf regionaler und lokaler Ebene bei: So unterstützt sie als Partner Klimaschutz-Projekte über die Region Hannover hinaus in ganz Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Die Ergebnisse der Maßnahmen fassen jährliche Infrastrukturberichte zusammen, um die gesetzten Zielmarken zu kontrollieren. Zudem aktualisiert die Avacon regelmäßig gesellschaftsübergreifende, einheitliche Kennzahlen für den Umweltschutz und setzt klimaspezifische Maßnahmen aus den Ergebnissen von Audits um. Eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001-Standard für das betriebseigene Umweltmanagementsystem liegt dem Unternehmen vor. Darüber hinaus werden für alle Liegenschaften jährlich CO<sub>2</sub>-Energiebilanzen veröffentlicht. Die Avacon AG kooperiert mit verschiedenen Energieagenturen auf lokaler und regionaler Ebene, wie den Landesenergieagenturen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Außerdem ist sie Gesellschafterin der Klimaschutzagentur Region Hannover, deren konkrete Arbeit sie seit Jahren tatkräftig unterstützt. Zudem hat Avacon das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 mitgezeichnet und ist Mitglied im Kuratorium Klimaschutzregion Hannover.

## Sauber unterwegs

Ein klimafreundliches Mobilitätskonzept unterstützt die umweltorientierte Positionierung von Avacon. Das Unternehmen hat mehr als 1200 Fahrzeuge im betriebseigenen Fuhrpark, davon mehr als 50 Elektrofahrzeuge. Um die aktuellste Motorentechnik zu gewährleisten, werden die Fahrzeuge in einem Intervall von drei bis fünf Jahren ausgetauscht. Darüber hinaus kooperiert das Unternehmen mit Kommunen in der Region Hannover, die auf eine klimafreundliche Mobilität setzen. So steht zum Beispiel im Fuhrpark der Stadtverwaltung Gehrden ein von der Klimaschutzagentur und Avacon mitfinanzierter VW e-up! für Dienstfahrten zur Verfügung. Auch mit der Finanzierung von Pedelecs für Kommunen in der Region Hannover unterstützt Avacon die Klimaschutzaktivitäten vor Ort. Die eigenen Mitarbeiter/-innen werden zudem durch ein Angebot an Fahrradabstellanlagen an den meisten Betriebsstandorten dazu animiert, möglichst schadstoffarm ihren Weg zur Arbeit sowie kurze Dienstfahrten zurückzulegen. Längere Distanzen werden, wenn möglich, von den Mitarbeitern/-innen per Bahn zurückgelegt.



Pedelec-Übergabe Pattensen: Harald Schliestedt/Avacon AG (links) und Udo Sahling/Klimaschutzagentur (rechts) überreichen ein Lasten-Pedelec an Klimaschutzmanagerin Dagmar Moldehn (2. von links) und Bürgermeisterin Ramona Schumann (2. von rechts) von der Stadt Pattensen.

## **Effiziente Energie gewinnen, effizient Energie managen**

Um den betriebseigenen Energiebedarf zu decken, greift Avacon auf erneuerbare Energien sowie auf den Einsatz von effizienten Energiegewinnungsanlagen zurück (zum Beispiel Energiegewinnung aus Wasserkraftanlagen (zwei Talsperrenanlagen), Fern- und Nahwärmenutzung, BHKW mit regenerativen Brennstoffen und BHKW mit fossilen Brennstoffen sowie aus moderner Erdgas-/Brennwerttechnik). Zudem wird bei anstehenden Baumaßnahmen die energetische Sanierung von Gebäuden berücksichtigt. Auf drei Liegenschaften sind Photovoltaikanlagen in Planung. Die Anforderungen für ein Energiemanagementsystem-Zertifikat nach ISO 50001 erfüllt Avacon schon heute. Es erfolgen regelmäßige Energieaudits und betriebsinterne Monitorings. Schulungen für Mitarbeiter/-innen sind geplant, z. B. zum Schnittstellenmanager sowie Energieschulungen für Mitarbeiter/-innen im Rahmen der DIN ISO 50001 Zertifizierung. Im Anschluss an diese Schulungen soll eine web-basierte Schulung aller Mitarbeiter/-innen erfolgen.

Der Ersatz herkömmlicher Leuchtmittel durch LED-Leuchten sowie der Einsatz energieeffizienter Haushaltsgeräte im Betrieb sorgen für einen gleichbleibenden hohen klimafreundlichen Standard.

Die Einhaltung energetischer Zielkennwerte wird durch Monitoring sichergestellt.

## **Energiebewusst im Unternehmensalltag**

Auf Grund der vielen Investitionen, die von Avacon für den Aufbau von zukunftsorientierten Energieversorgungsnetzen erbringt, werden viele Bauaktivitäten im gesamten Versorgungsgebiet durchgeführt. Die hierbei anfallenden Abfallmengen werden von Avacon mit einem großen Aufwand gemanagt. Hierbei ist es Avacon wichtig, den Abfallstrom so zu steuern, dass die Abfälle nachhaltig behandelt werden. Durch eine elektronische Nachweisführung, behält Avacon einen ständigen Überblick über die anfallenden gefährlichen Abfälle. Für Mitarbeiter/-innen gibt es klare Abläufe zum Umgang mit wasser-

gefährdenden Stoffen, sowie Richtlinien zum Bodenschutz und Pflanzenschutz.

Betriebseigene EDV-Geräte werden kontinuierlich durch Geräte ersetzt, die dem aktuellsten Stand der Technik entsprechen. In Zusammenarbeit mit Krankenkassen bietet das Unternehmen seinem Personal zudem Angebote für eine gesunde und klimabewusste Ernährung an.

Über Sponsoringvereinbarungen werden Maßnahmen des regionalen Tourismus gefördert.

## **Hannoversche Informationstechnologien (HannIT) - Anstalt öffentlichen Rechts -**

Die Hannoversche Informationstechnologien (HannIT) bieten als Anstalt des öffentlichen Rechts der Region Hannover, Städten und Gemeinden sowie kommunalen Unternehmen Leistungen auf folgenden Gebieten: Innovative und effiziente Fachanwendungen für Kommunalverwaltungen mit Sicherheitsrechenzentrum, Terminal-Server-Applikationen, Datensicherungssystemen, Internetservices, GIS-Technologien sowie Mobilitäts- und Planungsverfahren. Dabei werden Prozesse ganzheitlich beschrieben, um sie zu automatisieren. So integriert HannIT Standard-Software in Leistungspakete, die beides bieten: Bürgernähe und effiziente Bearbeitung.

## **Aktiv für den Klimaschutz**

Als regionales IT-Unternehmen unterstützt HannIT die Initiative der Landeshauptstadt und der Region Hannover, mit dem Masterplan 100% für den Klimaschutz auch langfristig die Zusammenarbeit im Klimaschutz für die Region Hannover zu stärken. In diesem Rahmen nimmt HannIT an begleitenden Gremien und Arbeitsgruppen teil, um hier das betriebseigene energiewirtschaftliche Know-how miteinzubringen.

## Sauber unterwegs

Um das Konzept einer klimafreundlichen Mobilität umzusetzen, sieht HannIT die Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aller betriebseigenen Fahrzeuge im Fuhrpark vor. Bei Dienstfahrten über längere Distanzen werden Mitarbeiter/-innen dazu angehalten Bahnreisen zu bevorzugen. Zudem bietet das Unternehmen seinem Personal Jobtickets an, um auf Bus und Bahn umzusteigen. Des Weiteren sollen künftig Diensträder zur Verfügung stehen.

## Energiebewusst im Unternehmensalltag

HannIT setzt vor allem im Arbeitsalltag seiner Mitarbeiter/-innen darauf, klimafreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen und die Sinne für einen effizienten Umweltschutz der „kleinen Schritte“ zu schärfen. Zum Beispiel ist das Personal dazu angehalten, effizient in ihren Büros zu heizen und nicht benötigte Stromquellen auszuschalten. Trinkwasser stellt HannIT aus Wasserspendern zur Verfügung, die an das Wasserleitungsnetz angeschlossen sind – als Behälter stehen zudem Karaffen bereit. Auch beim Thema einer nachhaltigen Beschaffung kooperiert HannIT ausschließlich mit Dienstleistern, die die Anforderungen des Umweltzeichens erfüllen. So werden zum Beispiel bei Großveranstaltungen Becher aus umweltfreundlicher Zuckerrohr-Bagasse ausgegeben. In den Büros stehen stromsparende IT-Geräte im Fokus, auch hier ist eine größtmögliche Energieeffizienz ein wichtiges Beschaffungskriterium. Der Umzug des Unternehmens Ende 2015 in die neuen Büroräume in der Hildesheimer Straße 47 wurde zum Anlass genommen, private Stromverbraucher wie Wasserkocher oder Kaffeemaschinen durch energieeffiziente betriebseigene elektrische Geräte zu ersetzen. Damit einher ging auch die Minimierung von Bürodruckern, die durch Etagendrucker mit Grundeinstellung S/W-Duplex-Druck ausgetauscht worden sind. Dadurch sorgt HannIT jährlich für eine Reduzierung der Strom-, Toner- und Papierkosten – eine Maßnahme, die selbstverständlich auch kostbare Ressourcen schont.

## hannoverimpuls GmbH

hannoverimpuls ist seit 2003 die gemeinsame Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Landeshauptstadt Hannover und Region Hannover. Ihre Aufgabe ist die Bündelung, Koordinierung und Förderung kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderungs-, Marketing-, Tourismusaktivitäten und aller sonstiger Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und unternehmerischen Rahmenbedingungen in Stadt und Region Hannover im Wettbewerb mit anderen Kommunen und Regionen. hannoverimpuls unterstützt dabei die Gründung und das Wachstum sowie eine Internationalisierung von Unternehmen am Wirtschaftsstandort Hannover.

## Aktiv für den Klimaschutz

Als Mitglied im Kuratorium der Klimaschutzregion Hannover erarbeitet hannoverimpuls mit anderen Klimaakteuren der Region Hannover Positionen zum Klimaschutz und gibt Empfehlungen an politische Gremien und Verwaltungen. hannoverimpuls entwickelt die Handlungsfelder Energie & Mobilität strategisch im



Infotag Gewerbe|mobilität 2016

Sinne klimafreundlicher Produkt- und Dienstleistungsangebote für die hiesige Wirtschaft und unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung entsprechender Produkt- und Prozessinnovationen. Im Rahmen der Beratungskampagne „e.coBiz – Energieeffizienz für Unternehmen“ unterstützt hannoverimpuls die Klimaschutzagentur bei der Beratung von Betrieben in der Region Hannover beim Thema Energiesparen und bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen.

Seit 2008 initiiert hannoverimpuls gemeinsam mit dem Geozentrum Hannover und weiteren Partnern die jährlich in Hannover stattfindende Norddeutsche Geothermietagung, auf der sich ca. 200 Teilnehmer/-innen über die Chancen und Realisierungen der oberflächennahen und der Tiefengeothermie austauschen, um die Wärmewende durch Nutzung der örtlichen Potenziale voranzutreiben.

hannoverimpuls engagiert sich außerdem für die Etablierung alternativer Antriebskonzepte insbesondere das der Elektromobilität. Die u.a. von hannoverimpuls vorbereitete erfolgreiche Bewerbung um die Förderkulisse Schaufenster E-Mobilität mündete in einer Reihe von Projektansätzen, die seitdem von hannoverimpuls, der Region und der Landeshauptstadt Hannover sowie weiteren Akteuren fortgeführt werden. Somit leisten



die Partner einen aktiven Beitrag zur Verkehrswende im Sinne des Klimaschutzes.

Ferner setzt hannoverimpuls auf Veranstaltungen zu Klimaschutz- und Nachhaltigkeit Impulse, die sich unter anderem technologische Themenfelder wie Smart Energy oder Energiemanagementsysteme auf die Fahne geschrieben haben. hannoverimpuls fördert auch innovative Unternehmen und junge Start-ups, die sich in der Region Hannover zum Ziel gesetzt haben, den Klimaschutz zu stärken. Dazu zählt die Schaffung und Unterstützung von Nutzwert stiftenden Plattformen, Kompetenzzentren und Netzwerken, von branchenbezogenen Messeauftritten sowie die Akquisition von Fördermitteln. Eine gezielte Akquisition von Neuansiedlungen für Unternehmen der Energie- und Klimaschutzwirtschaft gehört ebenfalls zu den klimafördernden Handlungsfeldern von hannoverimpuls. An Hochschulen und im Industrie- bzw. Dienstleistungssektor unterstützt die Gesellschaft eine Verknüpfung der Bereiche Forschung und Entwicklung, um CO<sub>2</sub>-sparende Technologien und Technikanwendungen von Morgen zu fördern.

## Erneuerbare Energien nutzen

Auch im eigenen TECHNOLOGIE ZENTRUM im Wissenschafts- und Technologiepark Hannover Marienwerder hat sich hannoverimpuls für Erneuerbare Energien stark gemacht. Das Gebäude wurde nach modernstem Energieeffizienz-Standard gebaut, verfügt über eine PV-Anlage und bezieht darüber hinaus Ökostrom. Mit einer überdachten Fahrradabstellanlage und Duschen für die Angestellten animiert hannoverimpuls seine Mitarbeiter/-innen dazu, für den Arbeitsweg das Fahrrad zu benutzen.

## Energiebewusst im Unternehmensalltag

Durch Jobtickets werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von hannoverimpuls zum Umsteigen in den ÖPNV motiviert und für Dienstfahrten steht ihnen ein Elektrofahrzeug zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es intensive Bestrebungen, im Berufsalltag Stück für Stück das papierlose Büro zu etablieren. Energieeffiziente Hardware am Standardarbeitsplatz, energieeffiziente Server und regelmäßig durchgeführte Energieaudits sorgen für eine Energieeffizienzverbesserung und für die Identifizierung weiterer Potenziale.

### **HRG - Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG**

Seit 1993 erwirbt, entwickelt, erschließt und vermarktet die HRG – Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG Wohnbau- und Gewerbeflächen sowie die dazugehörigen Ausgleichsflächen in Kooperation mit ihren Gesellschaftern, der Region Hannover und der Sparkasse Hannover.

### **Aktiv für den Klimaschutz**

Als Mitglied im Förderverein der Klimaschutzagentur Hannover unterstützt die HRG Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover und macht sich stark für den Ausbau von regenerativen Energieträgern sowie Energie-Einspartechnologien. Außerdem hat die HRG das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 mitgezeichnet.

### **Energiebewusst im Unternehmen**

Bei Flächenkauf, neuen Flächenausweisungen sowie Maßnahmen zur Grundstückserschließung stehen auch Aspekte einer anwohner- wie klimafreundlichen Verkehrsanbindung an den öffentlichen Personennahverkehr im Vordergrund. Möglichkeiten zur Solarenergienutzung und Nahwärmeerschließungsförderung, zum Beispiel durch die Ausrichtung von Gebäuden und Häuserzeilen, einer möglichen Südausrichtung und Dachneigungen, werden ausgelotet.

### **Erneuerbare Energien nutzen, Energie einsparen**

Die HRG strebt bei Neubauprojekten im Einfamilienhausbereich KfW 40- und Passivhaus-Standard oder das Energieplushaus an. Bauherren werden dazu Beratungs- und Baubetreuungsangebote durch qualifizierte Energieberater des proKlima Fonds vermittelt. Energetische Vorgaben bezüglich des Energieträgers, wie der Einbau von BHKW mit regenerativen Brennstoffen oder fossilen Brennstoffen, werden von der Grundstücksgesellschaft bei der Entwicklung neuer Baugebiete, vor allem bei Gebieten mit Geschosswohnungsbau, nachdrücklich verfolgt. Von der HRG ausgestellte Musterhäuser mit Wärmepumpen-Technologien, wie das GEG-Musterhaus sollen Bauherren die wirtschaftlichen und klimafreundlichen Vorteile Erneuerbarer Energien plastisch aufzeigen. Das Unternehmen selber nutzt die Energie von Fern- und Nahwärme.

### **Klimabewusst im Unternehmensalltag**

Um Mitarbeiter/-innen einen möglichst schadstoffarmen Arbeitsweg zu ermöglichen, bietet die HRG seinem Personal das Jobticket an. Auch für klimaneutrale Dienstreisen nutzt die Belegschaft vorrangig den ÖPNV oder einen Dienstwagen mit Gasbetrieb. Geplant ist der Austausch gegen ein Fahrzeug mit Elektroantrieb. Energiesparmaßnahmen setzt die HRG zum Beispiel durch den Einsatz einer energiesparenden Beleuchtung durch. Regelmäßig durchgeführte Energieaudits sollen das Potenzial für weitere Energieeffizienzverbesserungen identifizieren.

### **Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH**

Die gemeinnützige Klimaschutzagentur wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, den Klimaschutz in der Region Hannover zu fördern. Hierzu hält sie für Bürger/-innen, Unternehmen und Kommunen ein vielfältiges Informations- und Beratungsangebot zu einem breiten Themenspektrum bereit und entwickelt laufend neue Projekte und Aktionen.

Den Menschen in der Region bietet sie kostenlose und unabhängige Beratungen direkt im Haushalt an. Die Themen: energieeffiziente Gebäudemodernisierung, Heizungsoptimierung und Solarenergie sowie Stromsparen. Außerdem betreibt sie den Service-Point Klimaschutz in der hannoverschen Innenstadt. Kleine und mittlere Unternehmen erhalten über den Energieeffizienz-Check eine kostenlose Kurzanalyse zum Energieverbrauch oder bei Bedarf Checks zu den Themen Solar und E-Mobilität. Auf Veranstaltungen werden sie zu Effizienztechnologien, Energiemanagement und Fördermitteln informiert.

Die Kommunen in der Region unterstützt die Klimaschutzagentur bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzziele mit vielfältigen Projekten, u.a. in den Bereichen Umweltbildung, Windenergienutzung, energieeffiziente Gewerbegebiete, energetische Quartierssanierung und umweltschonende Mobilität, aber auch beim Einwerben von Fördermitteln sowie bei örtlichen Klimaschutzvorhaben.

Weitere wichtige Aufgaben sind die Öffentlichkeitsarbeit sowie der Ausbau und die Pflege des Akteursnetzwerks. So ist die Klimaschutzagentur Veranstalterin etablierter themenbezogener

Foren, in denen sich regionale Akteure austauschen und zur Mitarbeit an Klimaschutzthemen motiviert werden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind nicht nur im Gesellschaftsvertrag und im Leitbild verankert, auch bei der Durchführung ihrer Aktionen und in ihrer täglichen Arbeit ist die ständige Weiterentwicklung des Klimaschutzhandelns in der Agentur präsent:

Die Agentur setzt auf einen energieeffizienten Arbeitsalltag, so sind beispielsweise die Arbeitsplätze mit energieeffizienten LED-Leuchten und Thin-Clients ausgestattet, sämtliche Elektrogeräte sind an schaltbaren Steckerleisten angeschlossen.

Der Fuhrpark der Klimaschutzagentur besteht aus einem E-Mobil und einem Dienstrad, außerdem beteiligt sie sich am Car-Sharing. Ihren Mitarbeiter/-innen bietet sie Fahrradstellplätze, Gehaltsumwandlungen beim Kauf von dienstlich und privat nutzbaren Rädern und Bahncards an.

Die interne AG Suffizienz entwickelt Vorschläge, wie Arbeitsabläufe oder Veranstaltungen klimaschonender gestaltet werden können.

Ihre Website [www.klimaschutzagentur.de](http://www.klimaschutzagentur.de) und das von ihr betreute Portal [www.klimaschutz-hannover.de](http://www.klimaschutz-hannover.de) werden klimaneutral betrieben. Auch bei der Erstellung von Infomaterial wird Wert auf einen CO<sub>2</sub>-neutralen Druck auf Recycling-Papier aus 100% Altpapier gelegt.

Auf Veranstaltungen werden in weiten Teilen vegetarische Snacks, zunehmend von Bio-Caterern angeboten.

Die Beschaffung ist zum größten Teil bereits nachhaltig ausgerichtet, wird jedoch weiter ausgebaut. So bietet sie ihren Gästen Kaffee und Tee in Bioqualität aus fairem Handel an und nutzt ausschließlich Papier aus 100% Altpapier.



Eröffnung des Servicepoint Klimaschutz für die Region Hannover: Melanie Tasche, Monika Bergmeier und Anna Neumann von der Klimaschutzagentur und Prof. Dr. Axel Priebes, Umweltdezernent der Region Hannover“.

## Klinikum Region Hannover GmbH (KRH)

Die Klinikum Region Hannover GmbH betreibt Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen und Zentraleinrichtungen für Krankenhäuser einschließlich Ausbildungsstätten, Nebeneinrichtungen und Hilfsbetrieben.

### Aktiv im Klimaschutz

Die Klinikum Region Hannover GmbH kümmert sich als Unternehmen der Gesundheitsbranche um das Wohlergehen der Menschen sowie ihrer Lebensumwelt. Bereits seit mehreren Jahren übernimmt der Klinikverbund gesellschaftliche Verantwortung im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes – viele der KRH-Kliniken haben Umwelt-Zertifikate erhalten. Durch den innovativen Einsatz des Energieeinsparcontractings wird die grüne Agenda des KRH bereits aktiv umgesetzt.

### Berichtswesen

Jährlich erstellt das Team Umweltschutz einen Umweltbericht, der ebenso wie die 2006 aufgestellten Umweltsätze im Intranet des Klinikums zugänglich ist. Die Aufstellung einer Energiebilanz ist für das Jahr 2016 geplant.

### Klimaschutznetzwerke

Das Klinikum arbeitet im Energieeffizienznetzwerk und den Arbeitsgruppen Multimobil und Technische Gebäudeausrüstung der Klima-Allianz 2020 der Landeshauptstadt Hannover mit. Auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 hat das Klinikum das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz mitgezeichnet, zu dessen Zielerreichung es im Besonderen mit einem Energieeinsparcontracting für alle Krankenhäuser des KRH beitragen will.

In den Jahren 2012 bis 2015 nahm das Klinikum an den Multimobil-Aktionen der Landeshauptstadt Hannover teil; unter anderem 2015 mit einem Aktionsstand am KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus. Im Projekt Ökoprofit war man von 2001 bis 2015 mit verschiedenen Standorten, zuletzt den KRH-Standorten Langenhagen und Wunstorf, aktiv.

### Mobilität und Logistik

In Bezug auf klimafreundliche Mobilität gibt es unternehmensweite Regelungen, die unter anderem besagen, dass Dienstreisen über Dienstreiseantrag vorrangig mit dem Zug bzw. dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu unternehmen sind. Für die Mitarbeiter/-innen gibt es seit 2007 die GVH-Mobilcard, die von ca. 20% aller Mitarbeiter/-innen (ca. 1.700 Nutzer/-innen) genutzt wird. Alle Kliniken sind über eigene Stadtbahn- oder Busstationen für Patienten/-innen, Besucher/-innen und Mitarbeiter/-innen mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar.

An allen Standorten sind Fahrradabstellanlagen vorhanden, an einigen auch überdacht und eingezäunt. Das Unternehmen



Solarzellenwartung KRH Klinikum Nordstadt

beteiligt sich seit 2010 mit ca. 150 Teilnehmer/-innen jährlich an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“.

Für betriebsinterne Versorgungsfahrten am Klinikum Region Hannover Standort Wunstorf werden elektrobetriebene Transportfahrzeuge genutzt. Alle LKW-Fahrer des Klinikums haben im Rahmen der Berufskraftfahrer-Qualifikation ein Training zum Kraftstoffsparen absolviert.

Klimaschonende Logistik wird praktiziert, indem keine direkte Belieferung durch Medizinprodukte-Hersteller erfolgt. Es gibt stattdessen einen Vertrag mit dem NetLog-Zentrallager als zentrales Anlieferungslager mit Bündelung der Belieferung der einzelnen Klinik-Standorte in Fortführung eines ehemaligen EXPO-Projektes. Durch das Vorhandensein von Zentralküche, Zentralapotheke, zentraler Mikrobiologie, Zentralsterilisation, Pathologie und Laboren besteht außerdem die Notwendigkeit einer internen Logistik.

### **Energetische Sanierung und Energiemanagement**

Eine energetische Sanierung von Gebäuden wurde in neun Bestands-Krankenhäusern durchgeführt. Das KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus wurde neu gebaut. In den bisherigen Immobilien der Klinikstandorte Siloah sowie Oststadt Heidehaus findet seit September 2014 keine Krankenhausversorgung mehr statt.

Der Neubau wurde im Herbst 2014 in energieeffizienter Bauweise und unter Nutzung von Erdwärme zur Heizung und Kühlung in Betrieb genommen.

Im Rahmen des Energieeinsparcontractings sind in allen Bestands-Krankenhäusern des KRH gasbetriebene Blockheizkraftwerke zum Einsatz gekommen, die der eigenen Wärme- und Stromerzeugung dienen. Zudem wurden Kälteanlagen, raumlufttechnische Anlagen, Pumpen, Ventilatoren, die Beleuchtung und Regelungstechnik in allen Häusern erneuert.

Die Gebäudeleitechnik ermöglicht ein Energiemanagement durch das Klinikum.

Ein Energieaudit wird im Rahmen der Einführung und Zertifizierung eines Energiemanagementsystems 2016 durchgeführt. Da-

mit verbunden sind auch die regelmäßige Durchführung eines Energieeinspar-Coachings und Schulungen zum Nutzerverhalten. Durch die Inbetriebnahme einer neuen KRH Zentralküche am 01.03.2015 entfielen die Energiekosten der Küchen für alle bisherigen KRH-Standorte mit eigenständiger Küche.

Mit Schließung des Gebäudes der ehemaligen Landesfrauenklinik im KRH Klinikum Nordstadt zum 01.05.2015 entfielen die dort früher anfallenden Energiekosten. Ebenso entfallen seit der Schließung des KRH Klinikum Springe am 15.09.2015 Energie- und Logistikkosten dieses Standortes.

Der Strom- und Gas-Bezug erfolgt preisabhängig und wird europaweit ausgeschrieben. Der Energiemix entspricht dem des jeweiligen Energieversorgungsunternehmens.

### **Energiesparen und -effizienz und Erneuerbare Energien**

Am KRH Klinikum Nordstadt gibt es eine kleine Solar-/PV-Anlage. Im KRH Klinikum Siloah werden Geothermie-Wärmepumpen zur Heizung und sommerlichen Kühlung eingesetzt, die restliche Wärmeversorgung erfolgt über Fernwärme. Auch die Kliniken Nordstadt und Langenhagen werden mit Fernwärme versorgt.

### **Abfallbehandlung – Nachhaltige Beschaffung – Klimafreundliche Ernährung**

Abfalltrennung findet im Rahmen eines Abfallkonzepts an allen Standorten und in allen Bereichen, vom Büro bis zum Operationssaal, statt und erzeugt einen hohen Wertstoffanteil.

Die Beschaffung von Reinigungsmitteln ist gebunden an die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP).

Nachhaltige Verpflegung wird nicht angeboten, aber es gibt im KRH Klinikum Siloah einen Laden mit Bioprodukten, wie zum Beispiel Säfte, für Patienten/-innen und Besucher /-innen. Ernährungsberatung wird nur bei medizinischer Indikation geleistet.

## **KSG Hannover GmbH**

Die KSG Hannover errichtet und bewirtschaftet Eigenheime und Eigentumswohnungen, Gebäude, die nicht Wohnzwecken dienen und sonstige Bauten wie Gemeinschaftseinrichtungen, soziale, kulturelle und kommunale Einrichtungen. Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus, der Dorf- und Stadterneuerung sowie der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. In der Region Hannover ist die Gesellschaft seit 1949 fest verwurzelt.

### **Aktiv für den Klimaschutz**

Die KSG arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung eines Masterplans zur energetischen Modernisierung des Bestandes. Dabei bezieht das Unternehmen auch städtebauliche und sozialpolitische Belange mit ein und beachtet das Gebot der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit. Als Mitglied im Förderverein der Klimaschutzagentur Hannover unterstützt die Gesellschaft Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover und macht sich stark für den Ausbau von regenerativen Energieträgern sowie Energie-Einspartechnologien. Zudem hat die KSG das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 mitgezeichnet und ist Mitglied im Ökoprofit Klub. Regelmäßige CO<sub>2</sub>-Bilanzen, die im Rahmen von Ökoprofit erstellt werden, und Energieaudits (zuletzt im Jahr 2014) sollen das Potenzial für weitere Energieeffizienzverbesserungen innerhalb des Unternehmens identifizieren.

### **Sauber unterwegs**

Einen schadstoffarmen Fuhrpark gewährleistet die KSG unter anderem mit Firmenfahrzeugen mit BlueMotion Technologie, die die strengen Umweltkriterien der Euro 6-Norm erfüllen. Nach dem Ende von Kfz-Leasingvertragsabläufen analysiert das

Unternehmen die Möglichkeit von Einsparung von Kraftfahrzeugen. Spritspartrainings für Mitarbeiter/-innen sorgen für weitere Energie- und Emissionseinsparungen. Für eine „saubere“ Arbeitsanfahrt mit dem Fahrrad animieren die Fahrradabstellanlagen, die dem Personal auf dem Firmengelände zur Verfügung stehen. Das Jobticket bietet den Mitarbeitern/-innen die Möglichkeit, zudem auf den ÖPNV umzusteigen.

### **Erneuerbare Energien nutzen, Effizientes Energiemanagement**

Das Engagement für die Umwelt zeigt sich bei der KSG auch durch eine zukunftsorientierte, energiesparende Bauweise und Gebäudemodernisierung sowie den schonenden Umgang mit Ressourcen. Das Unternehmen bezieht zum Beispiel saubere Energie von den Stadtwerken (enercity GewerbeStrom mit NaturOption ist zu 100 % Strom aus Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien). Firmeneigene Gebäude werden bei Modernisierungen nach energetischen Vorgaben gemäß EnEV2014 saniert, ein Beispiel hierfür ist das Kunden Service-Center Empelde. In der Verwaltung der KSG in Laatzen sind in den meisten Räumen Fenster mit 3-fach Verglasung eingesetzt worden.

### **Energiebewusst im Unternehmensalltag**

Auch der Unternehmensalltag ist von einer energiebewussten Denkweise geprägt: Büros und Arbeitsstätten mit Energiesparbeleuchtung, eingebaute Zeitschaltuhren für Drucker, Kopierer oder Außenbeleuchtung, eine nachhaltige Papierbeschaffung mit dem EU-Ecolabel sowie der Einsatz von energieeffizienter Hardware am Standardarbeitsplatz und energieeffizienten Servern sind dafür einige Beispiele.

## Klimaschutz-Projekte bei radio leinehertz 106.5

### Klimaschutz sichtbar und hörbar

Unsere Clips und Spots präsentieren die Themen Klimawandel und Klimaschutz und beziehen sich auf die Region Hannover. Der „Masterplan 100 % für den Klimaschutz“ für die Stadt und Region Hannover bildet die inhaltliche Klammer.

Den roten Faden der Clips bildet das Schauspieler-Team „Lili & Claudius“. Es führt einen unterhaltsamen Dialog rund um Klimawandel und Klimaschutz, der im Alltag vieler Menschen vorhandene Unsicherheiten und Unklarheiten aufgreift. Um strittige oder offene Fragen zu klären, suchen Lili & Claudius Menschen auf, für deren Arbeit das Klima bzw. der Klimaschutz relevant ist.

Ziel des Projektes „Klima-Clips“ ist es, die komplexen und oft abstrakten Themen Klimawandel und Klimaschutz so zu vermitteln, dass ein Verständnis für das Problem und für die Handlungsmöglichkeiten entsteht. Und es dennoch unterhaltsam ist! Die BewohnerInnen der Region Hannover sollen klimaschonendes Handeln mit ihrem Alltagsleben und Alltagszielen (z.B. Komfort, Gesundheit, soziale Anerkennung, finanzielle Sicherheit) verknüpfen können.

### Youth for Nature

Mit dem Projekt Youth for Nature bringen wir Kinder und Jugendliche vor die Mikrofone und begeistern sie für Klimaschutz-Themen. Die Aufarbeitung der Inhalte findet nicht nur im sachlich journalistischen Stil, sondern auch als Hörspiel, Interview oder musikalisch statt.

## H20hr

H20hr ist eine Natur- und Umweltsendung von Viva con Agua Hannover, JANUN und radio leinehertz 106.5. Wir berichten von aktuellen Themen, lokalen Projekten und Initiativen und laden dabei gern zum Mitmachen ein. Wer selbst aktiv werden oder mehr über ein nachhaltigen Lebensstil erfahren möchte ist bei uns genau richtig. Wir freuen uns auf euch an jeden 3. Montag im Monat von 19 Uhr bis 20 Uhr.

### klimaKids on Air

Bei den klimaKids onAir dreht sich alles um Umweltschutz. An dem Projekt nehmen verschiedene Schulen in der Region teil. Wir beschäftigen uns ganz allgemein mit Klimawandel, Regenwäldern und Klimaschutz. Darüber hinaus berichten wir über konkrete Dinge des Schulalltags, wie z.B. Verpflegung und Müll auf dem Schulhof und bringen schulische Aktivitäten wie Energiesparaktionen, Schulgärten, Solarmodule auf Schuldashern zur Sprache.

## Regiobus Hannover GmbH

Die Regiobus Hannover GmbH übt in ihrer Aufgabenwahrnehmung klimaschützende Maßnahmen aus durch die Vorhaltung eines flächendeckenden attraktiven ÖPNV-Angebotes mit Direktverbindungen (Regiosprinter), dichtem und wahrnehmbaren Taktverkehr, Anschlusssicherung zu Stadtbahn/S-Bahn und Beschleunigungsmaßnahmen (LSA-Beeinflussung).

Als Unternehmen sieht die Regiobus Hannover GmbH die Modernisierung der Fahrzeugflotte bis 2016 durchgängig mindestens auf EURO 5- oder EEV- Standard vor. Der EEV-Standard (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) stellt derzeit den neuesten Stand der Technik dar. Die EEV sind besonders abgasarm und stellen eine deutliche Verbesserung gegenüber der Euro 5 Norm dar.

Es werden regelmäßig Fahrerschulungen zur Kraftstoffeinsparung durchgeführt.

Die Einführung der Elektromobilität im Fuhrpark wird geprüft. Die Nutzung von Hybridfahrzeugen im Fuhrpark wurde geprüft und verworfen. Für Regiobus lohnt sich der Einsatz von Hybridbussen aufgrund der größeren Distanzen nicht.

Für die Gebäude sind mittelfristig eine energetische Sanierung sowie die Einführung eines Energiemanagements / Monitoring beabsichtigt. Ein Energieaudit wird durchgeführt.

Die regiobus Hannover GmbH hat ein Commitment zur Unterstützung der Ziele des Masterplans Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz abgegeben.

## Sparkasse Hannover

Die Sparkasse Hannover steht ihren Kunden als Finanzdienstleisterin in jeder Lebensphase verantwortungsvoll zur Seite. Dabei bietet sie Kompetenz, Nähe und Erreichbarkeit auf vielen Wegen – sei es persönlich, über das Telefon, den Berater-Chat im Internet oder das Onlinebanking. Durch ihre regionale Verankerung und ihre große Nähe zu den Menschen hat sie ein gutes Verständnis für das, was ihre Kunden bewegt. Ihre traditionsreichen Werte beweisen in der heutigen Zeit ihre wahre Stärke und sind moderner und wichtiger denn je.

Durch ihr Regionalprinzip, ihre Dezentralität und ihren öffentlich-rechtlichen Rahmen verleiht die Sparkasse Hannover dem Finanzmarkt Stabilität. Ihr solides Geschäftsmodell gibt den Kunden die nötige Sicherheit. Mittels Vergabe von Krediten ermöglicht sie beispielsweise Unternehmen und Selbstständigen, Investitionen zu tätigen und Arbeitsplätze zu schaffen – zum Wohle der Region Hannover.

Darüber hinaus übernimmt die Sparkasse Hannover gesellschaftliche Verantwortung. Sie fördert Wachstum, das ökonomisch,

ökologisch und sozial tragfähig ist, um so auch künftigen Generationen eine gute Perspektive zu bieten. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen trägt sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken. So verbindet sie nachhaltig betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischem Einsatz.

## Klimaschutzaktivitäten

Seit 2009 ist Nachhaltigkeit als ein Ziel der Unternehmensstrategie der Sparkasse Hannover formuliert. Es wird ein aktiver und ganzheitlicher Nachhaltigkeitsansatz verfolgt, um in allen Geschäftsprozessen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte abzuwägen.

Zur Verbesserung und Steuerung der Nachhaltigkeitsaktivitäten wurden ein Nachhaltigkeitsmanagement und ein Nachhaltigkeitsausschuss installiert.

Als erste deutsche Sparkasse zeichnete die Sparkasse Hannover 2013 den deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Dieser gilt als Standard für Transparenz über Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen und wird vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) empfohlen.

Die Sparkasse Hannover hat 2014 ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Dieser informiert über Maßnahmen und Kennzahlen zum Klimaschutz und enthält Zielformulierungen zu den Themen Bankbetrieb, Personal, Finanzprodukte, Finanzberatung, gesellschaftliches Engagement und Nachhaltigkeitsmanagement.

Die Sparkasse Hannover setzt sich für nachhaltige Mobilität und das Ziel der klimaneutralen Dienstreisen ein. Die Zahl der PKW-Fahrten soll zugunsten des öffentlichen Personenverkehrs gesenkt werden. Im Fuhrpark werden die CO<sub>2</sub>-Grenzwerte kontinuierlich nach unten angepasst und bereits zwei Hybridfahr-

zeuge eingesetzt. Fahrradabstellanlagen sind an einigen Stellen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden, bzw. es werden die Kosten für die Unterstellung in der Fahrradstation 2 am Raschplatz übernommen. Außerdem steht den Beschäftigten ein Firmenabo für den ÖPNV zur Verfügung.

Erneuerbare Energien werden in der Filiale Hämelerwald eingesetzt. Dort ist eine Photovoltaikdachanlage installiert worden und die Kühlung wird über Erdsonden geregelt.

Energetische Effizienz und Sparmaßnahmen wurden im 2015 sanierten Sparkassen-Verwaltungsgebäude am Raschplatz realisiert. Dieses verfügt über moderne energiesparende und -effiziente Dämmung und Gebäudetechnik, so dass mit einer Reduktion des Wärme- und CO<sub>2</sub>-Verbrauchs um 45% und des Stromverbrauchs um 60 % gegenüber 2010 gerechnet wird. Für die anderen Gebäude der Sparkasse Hannover ist ein Energiemanagement im Aufbau. Energieaudits werden durchgeführt. Am Standardarbeitsplatz wird energieeffiziente Hardware benutzt.

In Bezug auf nachhaltige Beschaffung und ökologisches Wirtschaften wird der Papierverbrauch durch Umstellung auf elektronische Datenarchivierung sukzessive reduziert. Ansonsten wird ausschließlich 100%iges Recyclingpapier mit FSC-Zertifikat verwendet. Abfallvermeidung und Recycling werden betrieben, Tauschbörsen und Biokunststoffe genutzt. Darüber hinaus betreibt die Sparkasse Hannover nachhaltige Beschaffung durch Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in ihren Einkaufsrichtlinien und nutzt auch Fair-Trade-Produkte.

Zudem rücken Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsveranstaltungen in den Fokus, in 2016 wurden bereits zwei dieser Veranstaltungen durchgeführt.

Die Sparkasse Hannover ist in einigen Klimaschutznetzwerken aktiv. So ist sie Mitglied im Förderverein der Klimaschutzagentur, beteiligt sich an der Klima-Allianz 2020 der Landeshauptstadt Hannover und hat das Commitment im Masterplan Stadt und

Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 mitgezeichnet.

### Stadtwerke Hannover AG / enercity

Die kommunale Stadtwerke Hannover AG gehört zu den größten Energieversorgern in Deutschland. Ihre Aufgabe ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme sowie der Energiehandel. „enercity – positive Energie“ ist seit dem Jahr 2000 die Dachmarke des Unternehmens. Als Grundversorger und als einer der größten Arbeitgeber sowie durch weitreichendes gesellschaftliches Engagement prägt das Unternehmen die Region Hannover. Deutschlandweit gehört enercity zu den Top Ten der Energieversorger.



## Aktiv für den Klimaschutz

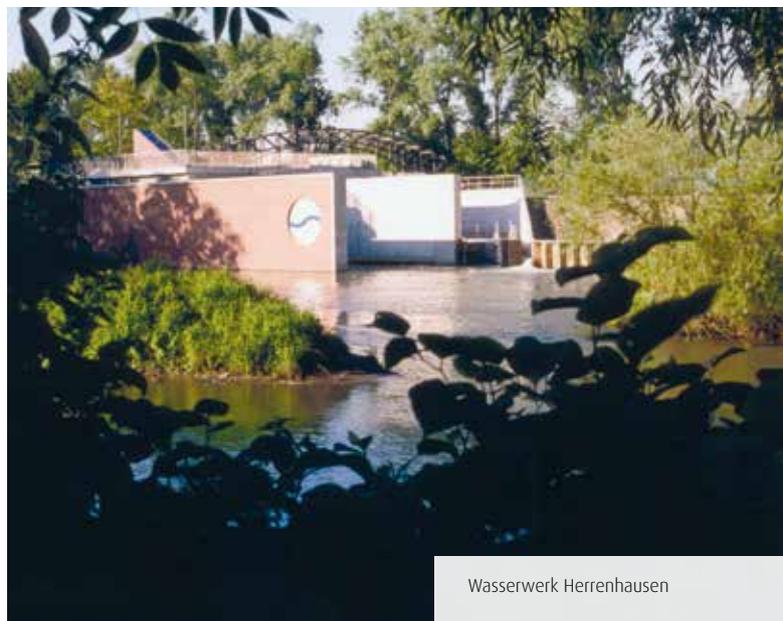
Ökonomische, ökologische und soziale Verantwortung bildet die Leitlinie in der Unternehmensstrategie von energcity. Die Wachstumsstrategie des Unternehmens setzt auf ein Zusammenspiel von effizienten Kraftwerken, dezentralen Energieversorgungskonzepten und erneuerbarer Energieerzeugung. Ein zukunftsfähiger Energiemix mit mehr erneuerbarer Energie und erhöhter Energieeffizienz sind wesentliche Ziele, mit denen energcity die Energiewende aktiv mitgestalten will. Beiträge dazu leisten der Klimaschutzfonds proKlima sowie die 2013 gegründete Tochtergesellschaft energcity Erneuerbare GmbH mit ihren Windparks, aber maßgeblich auch die Contracting-Tochterunternehmen, die mit ihren Biomasseanlagen den größten Anteil an der erneuerbaren Stromerzeugung von energcity haben.

energcity ist aktiv in den Klimaschutznetzwerken Energieeffizienznetzwerk der Klima-Allianz 2020 der Landeshauptstadt Hannover und ihrer Fortschreibung bis 2030 sowie im Kuratorium der Klimaschutzregion Hannover. Das Unternehmen nimmt Teil an Ökoprofit und ist Mitglied in der AG Energieversorgung aus dem Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz. Außerdem ist energcity Mitglied im Förderverein der Klimaschutzagentur Region Hannover und hat mit einigen Regionskommunen Klimaschutz-Kooperationen vereinbart.

Zielformulierungen des Unternehmens zu Umwelt- und Klimaschutz sowie zur Nachhaltigkeit sind in der Satzung von energcity enthalten. Dazu gehören auch Aussagen zu den Themen Energie- und Wassereinsparungen und der wirtschaftlichen Nutzung von Reststoffen. Bei der Überprüfung, ob unternehmenseigene Klimaschutzziele erreicht werden, sorgt energcity für größtmögliche Transparenz: So gibt der Energiedienstleister den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht energcity Report heraus. Ein Klimaschutzprogramm und die Kommunikation der CO<sub>2</sub>-Bilanz werden im Rahmen der Klima-Allianz beziehungsweise des Energiemanagements veröffentlicht. Für die Umsetzung der Klimaziele ist ein internes Energieteam zuständig, das durch die beim Vorstand angesiedelte Stabsstelle für Umweltschutzkoordination

gesteuert wird. Auch, wenn die Anstrengungen groß sind, um gesetzte Klimaziele zu erreichen – nicht alle wünschenswerten Projekte sind für die Stadtwerke wirtschaftlich tragfähig und finanzierbar. Außerdem kann es Hemmnisse in Bezug auf den rechtlichen Rahmen geben, z.B. bei der Genehmigung von Windkraftanlagen.

Um das Kundenbewusstsein für ein klimafreundliches Handeln im Alltag zu schärfen, hat energcity eigene Kompetenzen im Haus – Beratungen über Energieeinsparpotentiale sind so möglich. Für die Umsetzung von Projekten hat das Unternehmen mit proKlima auch einen eigenen Fonds. energcity bzw. proKlima führen eigene Informationsveranstaltungen durch, unter anderem den Energiedialog und die Verleihung des energcity-Energieeffizienzpreises, Führungen durch die Erzeugungsanlagen sowie jährliche Tage der offenen Tür. Zudem fördert das Unternehmen den regionalen Tourismus im Sinne einer nachhaltigen Naherholung – zum Beispiel mit den Trinkwasser-Erlebnispfaden in Grasdorf und im Fuhrberger Feld.



Wasserwerk Herrenhausen

## **Sauber unterwegs**

Um eine möglichst nachhaltige Mobilität im Unternehmen zu gewährleisten, verfügt enercity in seinem Fuhrpark über Elektrofahrzeuge, bei der Modellauswahl von konventionell betriebenen Autos werden kleinstmögliche schadstoffarme Fahrzeugklassen eingesetzt. Darüber hinaus können Mitarbeiter/-innen über die Landeshauptstadt Hannover organisiert an spritsparenden Trainings teilnehmen. Dem Personal wird außerdem ein Jobticket für den Öffentlichen Personennahverkehr angeboten. Für Kollegen/-innen, die umweltfreundlich auf dem Sattel zur Arbeit fahren möchten, stehen Fahrradabstellanlagen bereit. Dienstfahrräder, Pedelecs sowie ein Elektroroller runden den schadstoffarmen Mobilitätsmix von enercity ab.

## **Erneuerbare Energien nutzen, Energie einsparen**

Zum Unternehmensgrundsatz der Stadtwerke Hannover gehört es auch sich perspektivisch und zukunftsgerichtet für Erneuerbare Energien zu engagieren – sowohl im eigenen Unternehmen, als auch als Serviceleistung für Kunden. So vertreibt enercity PV-Anlagen, über den Fond proKlima fördert das Unternehmen die Installation von Anlagen zur Nutzung von Erneuerbaren Energien, wie Wärmepumpen, Holzheizungen oder PV-Anlagen. enercity selber betreibt eigene Windenergieanlagen, Wasserkraftwerke und Anlagen zur Nutzung von Biomasse. Zudem gehören ökologische Standards der Strom- und Gasbeschaffung sowie die Beschaffung von Ökostrom für Kunden (Grüner Strom Label in Gold) und Umweltgas-Produkte (mit Biogas-Anteil) zu den klimaneutralen Richtlinien dazu.

## **Effizientes Energiemanagement**

Für ein transparentes Energiemanagement schloss das Unternehmen die DIN EN ISO Zertifizierung 50001 erfolgreich ab. Kunden/-innen ist die Förderung von energetischer Sanierung, auch im Passivhaus-Standard, über proKlima möglich. Zudem

werden Energieberatungen angeboten.

Für eine weitere Verbesserung der Energieeffizienz definiert enercity im Rahmen des Energiemanagementsystems jährlich ein Maßnahmenprogramm und setzt es um. Beispiel für eine Maßnahme ist die Erweiterung des Holzheizkraftwerks im Wasserwerk Fuhrberg durch ein ORC-Modul zur regenerativen Stromerzeugung. In diesem innovativen, hocheffizienten Holzheizkraftwerk wird der nachwachsende Energieträger Holz dank Kraft-Wärme-Kopplung zukünftig noch effizienter genutzt als bisher.

## **Energiebewusst im Unternehmensalltag**

Schulungen, um ein klimafreundliches Bewusstsein im Berufsalltag zu schärfen, gehören bei enercity zur Personalentwicklung dazu. Zudem sind alle Mitarbeiter/-innen dazu angehalten, energetische Zielkennwerte einzuhalten. Ressourcen spart das Unternehmen zum Beispiel durch eine energiesparende Beleuchtung, durch den Einsatz wassersparender Armaturen sowie von energieeffizienter Hardware am Standardarbeitsplatz und energieeffizienter Server. Betriebseigene Kantinen sorgen für eine nachhaltige Verpflegung, in der größtenteils regionale Produkte auf der Zutatenliste stehen.

## **üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG**

Die üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG ist zuständig für die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs mit Bussen und Stadtbahnen. Sie kooperiert im Großraum-Verkehr Hannover (GVH) mit den Verkehrsunternehmen RegioBus Hannover GmbH, DB Regio AG, metronom Eisenbahngesellschaft mbH, erixx GmbH und WestfalenBahn GmbH.

## **Klimaschutzaktivitäten**

Die üstra hat sich als Unternehmensziel gesetzt, eine emissions-

freie Mobilität zu erreichen. Sie veröffentlicht jährliche Nachhaltigkeitsberichte und hat ein Klimaschutzprogramm im Rahmen des Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 +, einen Umweltbericht und eine CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellt. Klimaschutzthemen werden in den Routinen des Vorstand behandelt und Qualitäts- und Umweltzirkel in den Unternehmensbereichen. Für das Thema Nachhaltigkeit ist ein eigenes Team Nachhaltigkeit zuständig.

Die üstra ist darüber hinaus aktiv in den Klimaschutznetzwerken Energieeffizienznetzwerk der Klima-Allianz der Landeshauptstadt Hannover und Kuratorium der Klimaschutzregion Hannover. Sie ist Mitglied im Ökoprofit Klub, VDV Ausschuss Nachhaltigkeit, Kompetenzteam Elektromobilität bei hannoverimpuls und im Förderverein der Klimaschutzagentur Region Hannover, deren Mitgesellschafterin sie auch ist.

Die üstra nimmt teil am Erfahrungsaustausch Qualität, Arbeitsschutz und Umwelt der Verkehrsbetriebe. Außerdem hat sie das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050 mitgezeichnet. Umweltfreundliche Mobilität gehört zum Unternehmenszweck der üstra. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Stadtbahnen konnte durch den Bezug von CO<sub>2</sub>-freiem Strom und die spezielle Bremstechnik auf Null Gramm gesenkt werden. Auch bei der üstra Busflotte ist die CO<sub>2</sub>-Emission durch die in den vergangenen Jahren angeschafften Hybridbusse deutlich gesunken. Nach dem erfolgreichen Test des ersten Hybridbusses im Jahr 2008, ist die Flotte bis 2015 auf 62 Hybridbusse angewachsen. Somit ist bei einer Gesamtzahl von 136 Bussen fast die Hälfte mit Hybridtechnologie unterwegs. Für den Einsatz von Elektrobussen läuft in 2016 eine Testphase mit drei Elektrobussen auf der Linie 100/200.

Damit leistet die üstra einen wichtigen Beitrag für die Erreichung der Klimaschutz- und Umweltziele der Region und Stadt Hannover. Ziel ist es, bis 2020 ausschließlich Hybrid- und Elektrobusse zu nutzen.

Auch in Bezug auf die Mobilität im eigenen Unternehmen ist die üstra aktiv. Sie hat ein Projekt zur Verbesserung der innerbetrieblichen Mobilität durchgeführt. Für Mitarbeiter/-innen sind Fahrradabstellanlagen sowie Dienstfahrräder und Pedelecs vorhanden und es werden Jobtickets angeboten. Die üstra nutzt außerdem das CarSharing und hält im Fuhrpark Elektro- und Hybridfahrzeuge vor.

Alle Fahrer erhalten Ecotraining. Hier geht es um energiesparendes Fahren, welches zur Reduktion des Dieselölverbrauchs, der CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Energiekosten führt.



Startschuss Elektrobuss. (v. li.) André Neiß/üstra Vorstandsvorsitzender, Daniela Behrens/Niedersachsens Staatssekretärin für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Wilhelm Lindenberg/üstra Betriebsvorstand, Dr. Barbara Hendricks/Bundesumweltministerin, Hauke Jagau/Regionspräsident

Die Gebäude der üstra sind energetisch saniert worden und die energetischen Zielkennwerte werden eingehalten. Es wird auf energiesparende Beleuchtung geachtet. Die Energiebereitstellung erfolgt durch den Bezug von Fern- und Nahwärme und zwei Blockheizkraftwerke, die mit regenerativen Brennstoffen (Biogas) betrieben werden. Für die BHKWs besteht ein Einsparcontracting mit enercity.

Es werden Energieaudits sowie Schulungen zum Nutzerverhalten durchgeführt. Sechs Energiemanager organisieren die Förderung von Energieeinsparpotentialen. Dazu zählen auch Informationen zu Wasser- und Stromsparmaßnahmen.

Auf dem Betriebshof Leinhausen ist eine Photovoltaikanlage installiert worden, deren erzeugter Strom direkt in das Fahrleitungsnetz der Stadtbahn eingespeist wird.

Die Waschanlage des Betriebshofs Leinhausen wird mit Regenwasser betrieben und verbrauchtes Wasser wird zurückgewonnen.

Am Standardarbeitsplatz wird energieeffiziente Hardware eingesetzt und auch die Server arbeiten energieeffizient. Des Weiteren achtet die üstra in ihrem Unternehmen auf Abfallvermeidung und Recycling. Die Beschaffung ist nachhaltig und in der Kantine wird nachhaltige Verpflegung angeboten.

### **Erlebnis-Zoo Hannover**

Die Zoo Hannover GmbH ist eine Bildungs- und Erholungsstätte für alle Bevölkerungskreise zur Erhaltung von Tierarten, insbesondere Wildtierarten sowie die Förderung der Erweiterung von Kenntnissen über die Biologie von Tieren, insbesondere über Tiergartenbiologie von Wildtierarten.

### **Klimaschutzaktivitäten**

Der Erlebnis-Zoo Hannover hat im Wirtschaftsjahr 2016 eine Studie zur möglichen Nutzung der Biomassepotenziale im Unternehmen erstellen lassen.

Das neue Gemeinschaftsgebäude des Erlebnis-Zoo Hannover wurde im Passiv-Haus-Standard errichtet und wird in 2016 bezogen. Hier installiert ist eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 53,04 KWp.

Alle internen Prozesse des Erlebnis-Zoo Hannover unterliegen einem Monitoring. Des Weiteren wird eine Zertifizierung nach ISO 14001 und ISO 50001 (Energie- und Umweltzertifizierung) durchgeführt.

Die Gebäudeleittechnik wird stetig energieoptimierend weiterentwickelt.

Außerdem hat der Erlebnis Zoo Hannover das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz mitgezeichnet und sich damit als Unterstützer der Erreichung einer klimaneutralen Region Hannover in 2050 bekannt.

### **Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha)**

Der regionale Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) bietet als Partner der Region Hannover ein zuverlässiges Entsorgungs- und Serviceangebot. Ob Entsorgung, Reinigung oder Beratung – aha erfüllt die komplexe Bandbreite moderner Dienstleistungen.

### **Aktiv für den Klimaschutz**

Im Bewusstsein einer besonderen Verantwortung für die Umwelt handelt aha vorausschauend und nachhaltig. Ökologische Abfallwirtschaft, ein hoher Sauberkeitsstandard und der Einsatz

modernster Fuhrparktechnologie sind eine Selbstverpflichtung von aha und Beispiele für die Verantwortung als moderner, kommunaler Entsorgungsdienstleister.

Gesonderte Zielformulierungen zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit erübrigen sich, da alleine schon der Daseinszweck von aha unter anderem der Umwelt- und Klimaschutz ist. Eine zentrale Säule und Forderung ist dabei die fünfstufige Abfallhierarchie: Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Recycling und sonstige z.B. energetische Verwertung von Abfällen sowie Abfallbeseitigung. Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit und die Anpassung an den Klimawandel gehören als gesetzte und regelmäßige behandelte Themen innerhalb von Abteilungsleitenden dazu. Zudem hat aha das Commitment im Masterplan Stadt und Region Hannover „100 % für den Klimaschutz auf dem Weg zur klimaneutralen Region Hannover 2050“ mitgezeichnet und ist Mitglied der Lenkungsgruppe Ökoprofit Hannover. Eine regelmäßig erstellte CO<sub>2</sub>-Bilanz spiegelt die klimabewusste Unternehmensphilosophie in Zahlen wieder.

### Sauber unterwegs

Neben einer nachhaltigen Abfallbeseitigung, steht bei aha auch die klimafreundliche Mobilität im Vordergrund. Mitarbeiter/-innen, die sich gerne auf dem Sattel auf dem Weg zur Arbeit machen, wissen Ihre Fahrräder unter einer Fahrradabstellanlage wind- und wettergeschützt. Für kurze Dienstreisen stehen zudem fünf Pedelecs zur Verfügung. Längere Anfahrtswege können mit den im Unternehmensfuhrpark zwei Elektroautos sowie den vier Hybridfahrzeugen zurückgelegt werden. Bietet der ÖPNV günstige Verbindungen, sind klimaneutrale Dienstreisen mit Bus und Bahn erste Wahl – und dort, wo es praktikabel erscheint, finden sich Mitarbeiter/-innen zu Fahrgemeinschaft zusammen.

Ein zentrales Anliegen ist auch eine ressourcenschonende Fahrweise der Mitarbeiter/-innen: Ein Spritfahrtraining wird angeboten, solche gezielte Fahrerschulungen führen zu einem

deutlichen Rückgang im Treibstoffverbrauch aller eingesetzten Fahrzeuge. Verringerung des Kraftstoffeinsatzes erreicht aha zudem durch Fahrzeugneuanschaffungen nach neuestem Umweltstandards und durch eine klimaschonende Logistik.

### Erneuerbare Energien nutzen, Energie einsparen

Die Absicht, das Klima durch die Verwendung von erneuerbaren Energien zu schonen, wird bei aha durch den Einsatz von Solar- / PV-Anlagen sowie Biogas untermauert. Beispielhaft ist hier die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Werkstattgebäudes am zentralen Standort von aha in Groß-Buchholz. Auf einer Fläche von 1.400 m<sup>2</sup> produziert sie an Sonnentagen in der Spitze bis zu 65 kWp (Kilowatt Peak). In der Betriebsstätte Garbsen erwärmt die Sonne das Duschwasser für rund 100 Kollegen der Abfall- und Wertstoffabfuhr. Die gezielte Verstromung von Deponiegas und Biogas aus der Restabfallbehandlung wie auch die Abdeckung des Altkörpers auf der Deponie Hannover sind weitere Bausteine der Klimaschutzagenda von aha.



## Effizientes Energiemanagement

Eine besondere Wärmedämmung bei der energetischen Sanierung der Betriebsgebäude ist bei aha Programm. Ein Paradebeispiel von optimierter und umweltbewusster Bauweise ist die Zentrale in Passivhausstandard – auf dem Gelände der aha-Zentrale in Groß-Buchholz steht das größte Passivhaus-Bürogebäude im Stadtgebiet Hannovers. Das viergeschossige Gebäude mit 4.770 m<sup>2</sup> Nutzfläche gilt als energetisches Vorzeigeprojekt: aha hat hier in ein Gebäude investiert, das ohne konventionelle Heizung auskommt. Im Vergleich zu Standardbürogebäuden benötigt das Passivhaus bis zu 70 Prozent weniger Energie. Möglich wird das durch eine thermisch sehr gut gedämmte Gebäudehülle, dreifach verglaste Fenster, eine wärmebrückenarme Konstruktion und die hohe Luftdichtheit des Gebäudes. Davon profitiert das Klima: Rund 213 Tonnen des klimaschädlichen CO<sub>2</sub> bleiben der Umwelt erspart.

## Umwelt- und energiebewusst im Unternehmensalltag

Abfalltrennung und -vermeidung wird auch innerhalb des Unternehmens groß geschrieben z.B. durch getrennte Sammelsysteme in den Teeküchen der Büros. Dort, wo kein Abfall vermieden werden kann, gibt es das Angebot der Tauschbörsen für alle Bürger/-innen der Region. Insgesamt ist Schonung der Ressourcen, Wertstoffsammlung und Recycling ein großes Thema bei aha. Auch das Gebäudemanagement ist geprägt von einer kosten- und klimabewussten Denkweise: Zum Beispiel durch den Einsatz von Energiesparlampen, einer energieeffizienten Hardware am Standard-Arbeitsplatz sowie einer angebotenen Ernährungsbildung der Mitarbeiter/-innen. Das Nutzen von Fern- und Nahwärme, der Einsatz einer modernen Erdgas-/Brennwerttechnik und die Beschaffung von Strom und Gas nach ökologischen Standards ergänzen die Klimaschutzbildenden Maßnahmen von aha.



Passivhausbürogebäude aha



# GRAFIKEN

Die Grafiken über die Klimaschutzaktivitäten von vierzehn ausgewählten Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover sollen einen Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Themenbereichen geben. Da die Unternehmen unterschiedlich groß sind, ist zwar eine genaue Vergleichbarkeit nicht gegeben, es lässt sich aber ein Trend erkennen. Auffällig ist das bereits relativ starke Engagement bei den klimafreundlichen Mobilitätsformen Öffentlicher Personennahverkehr und Radverkehr.

In Bezug auf Hindernisse und Probleme ist interessant, dass bei der Einführung von Klimaschutzmaßnahmen die fehlenden Personalkapazitäten ein Hindernis darstellen, während bei der Umsetzung eher die Finanzierung ein limitierender Faktor ist.

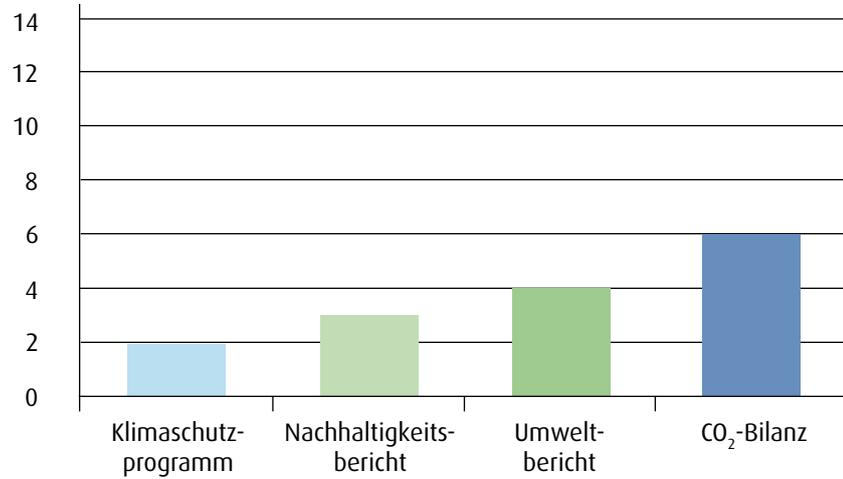
Erstaunlich ist die aktive Vernetzung der Unternehmen zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Der Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz hat offensichtlich zur Intensivierung der Vernetzung beigetragen. 12 der 14 ausgewählten Unternehmen mit Beteiligungen der Region Hannover haben das Commitment des Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz unterschrieben. Eine besondere Rolle kommt auch der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH zu, die zur aktiven Vernetzung der Akteure entscheidend beiträgt.

Das zunehmende Interesse der Unternehmen am Klimaschutz zeigt sich auch darin, dass die Hälfte der befragten Unternehmen eigene Veranstaltungen zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit durchführt.

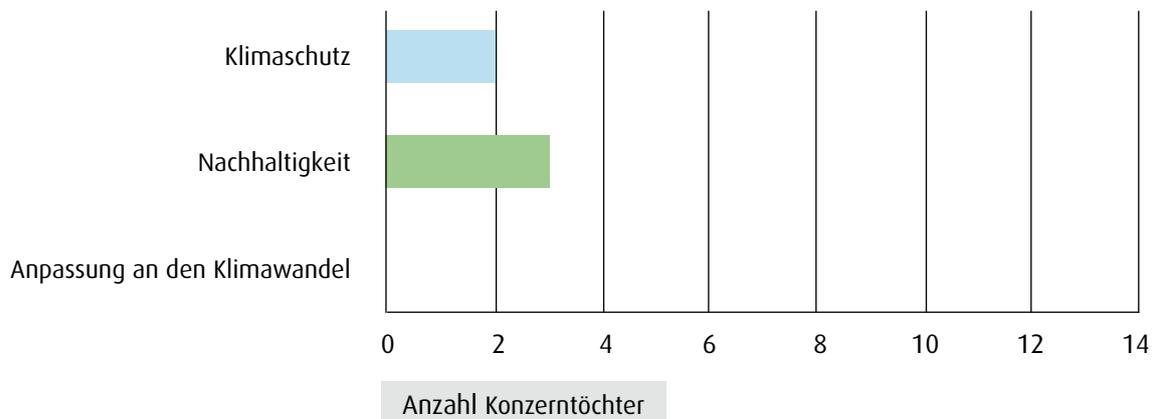


## Grafik 1 | Berichtswesen

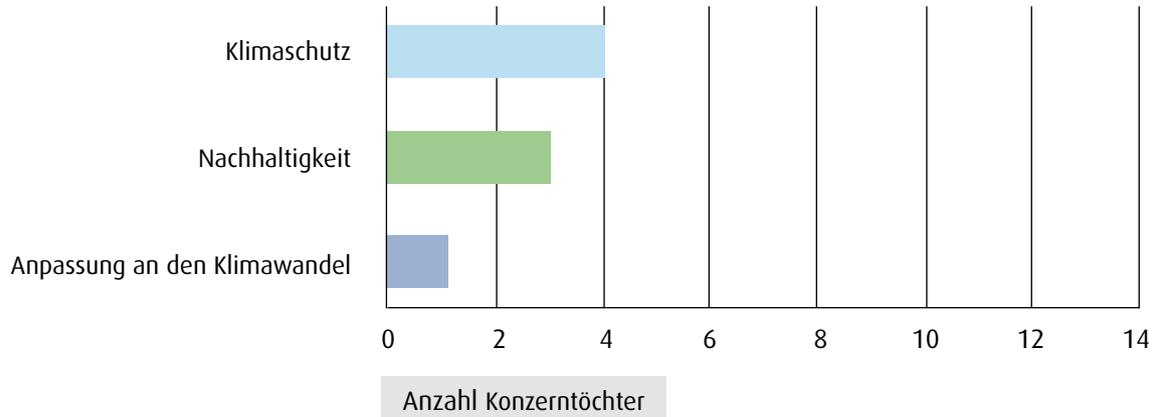
Anzahl Konzerntöchter



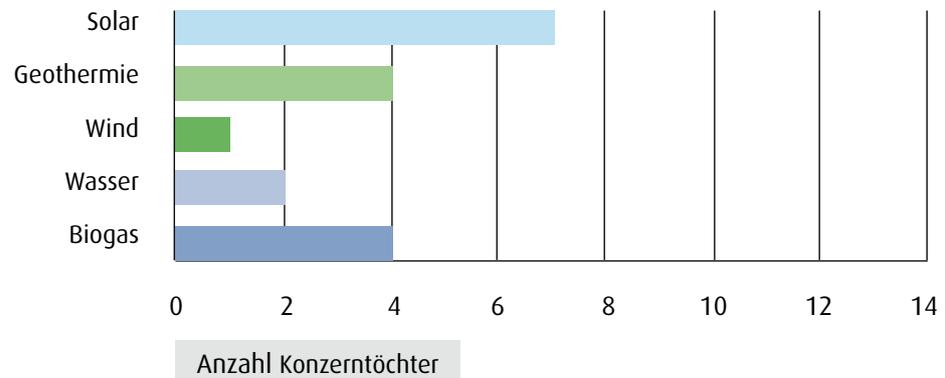
## Grafik 2 | Gibt es Zielformulierungen für ...



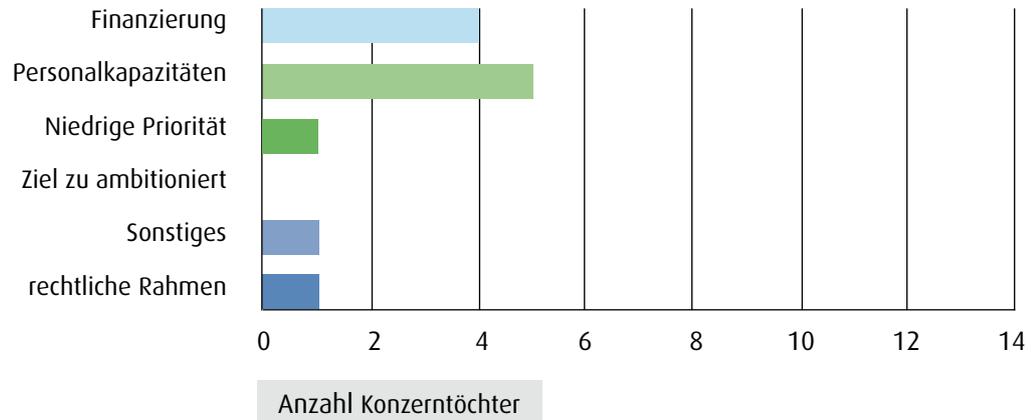
Grafik 3 | Gibt es intern ein Gremium für ...



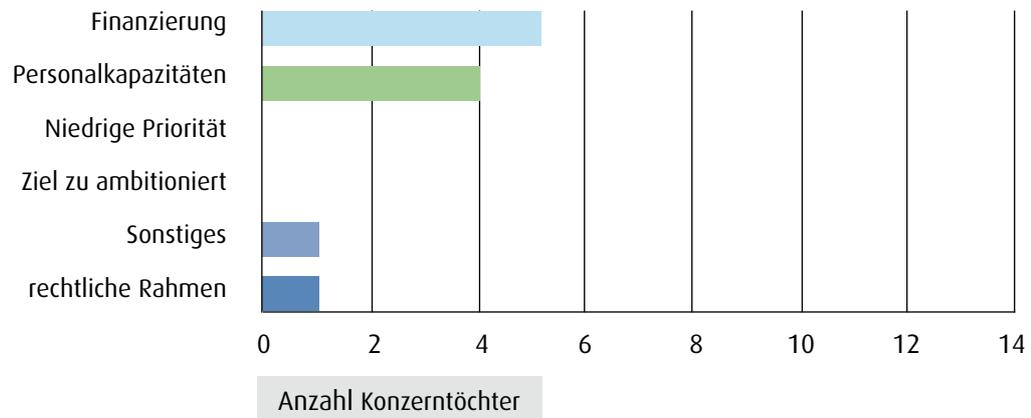
Grafik 4 | Nutzung von Erneuerbaren Energien



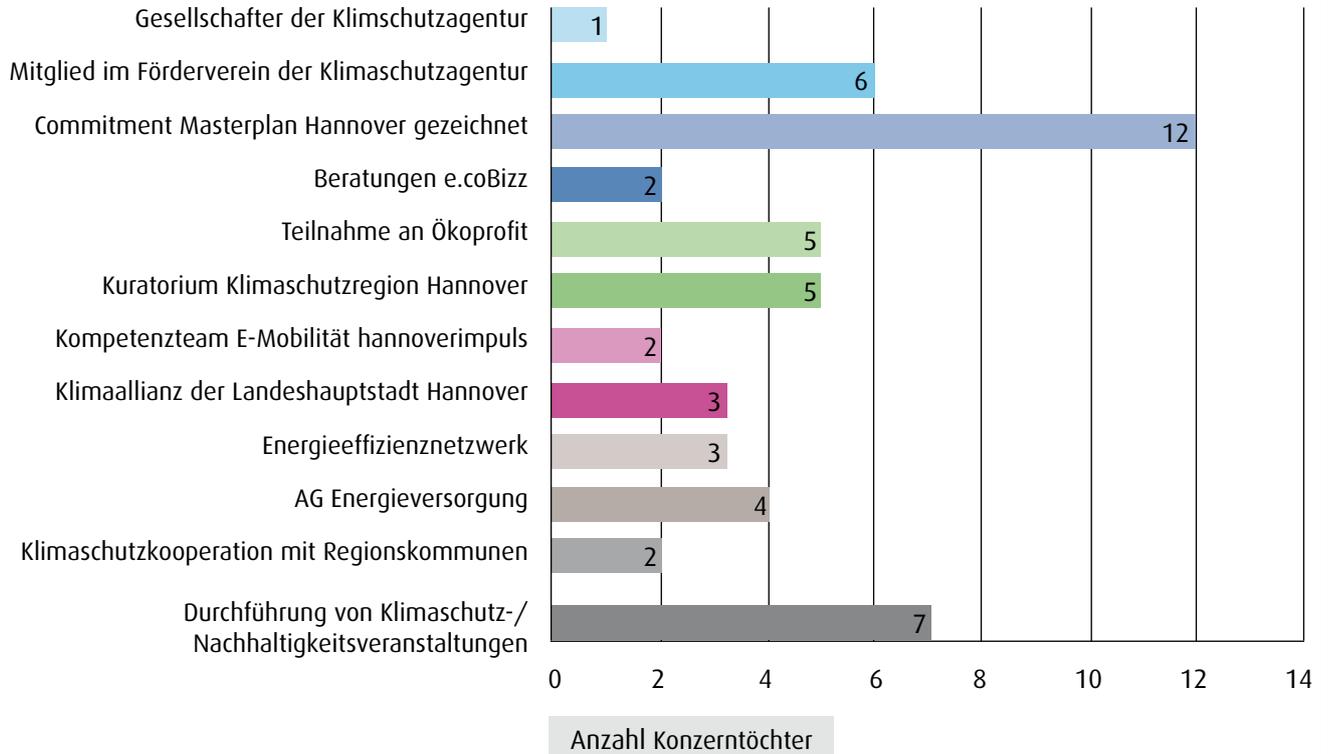
Grafik 5 | Probleme und Hindernisse bei der Erstellung von Klimaschutzaktivitäten



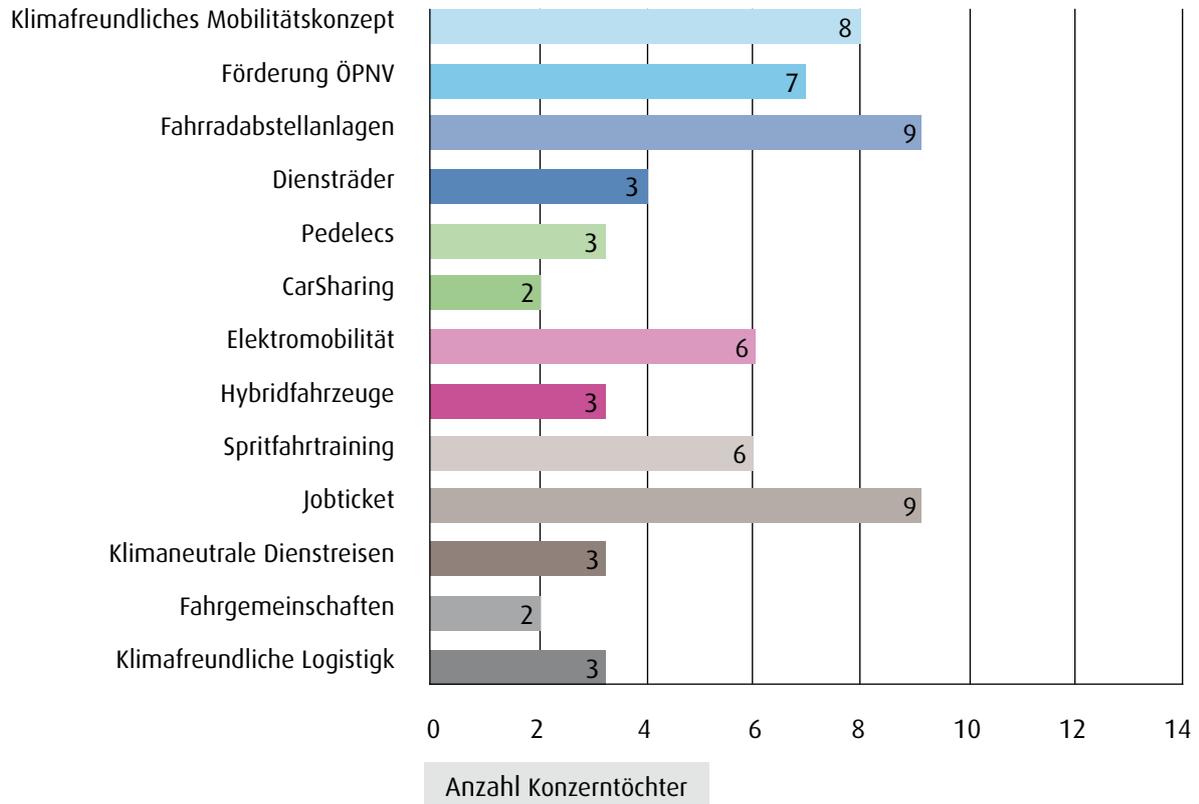
Grafik 6 | Probleme und Hindernisse bei der Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten



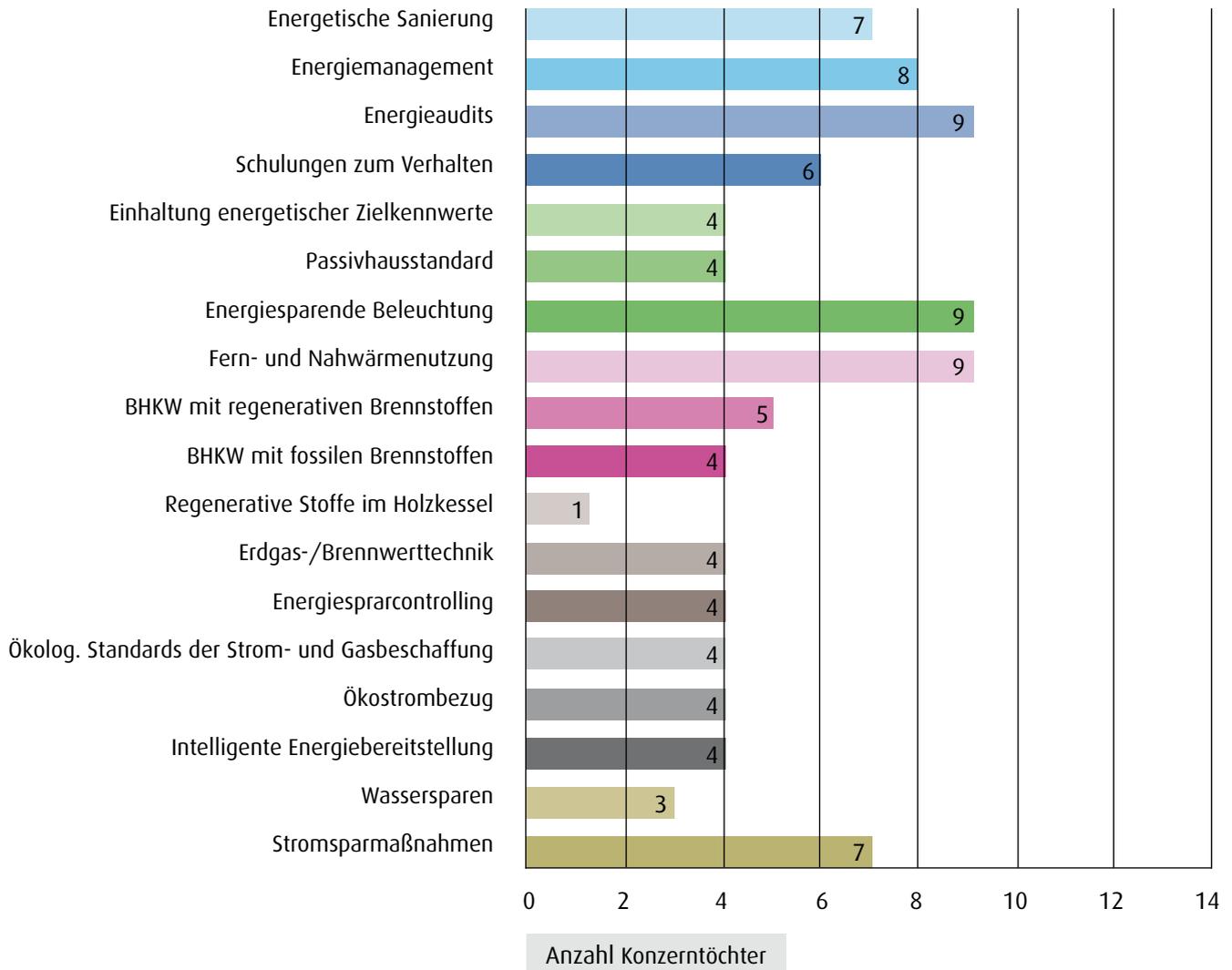
Grafik 7 | Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsnetzwerke



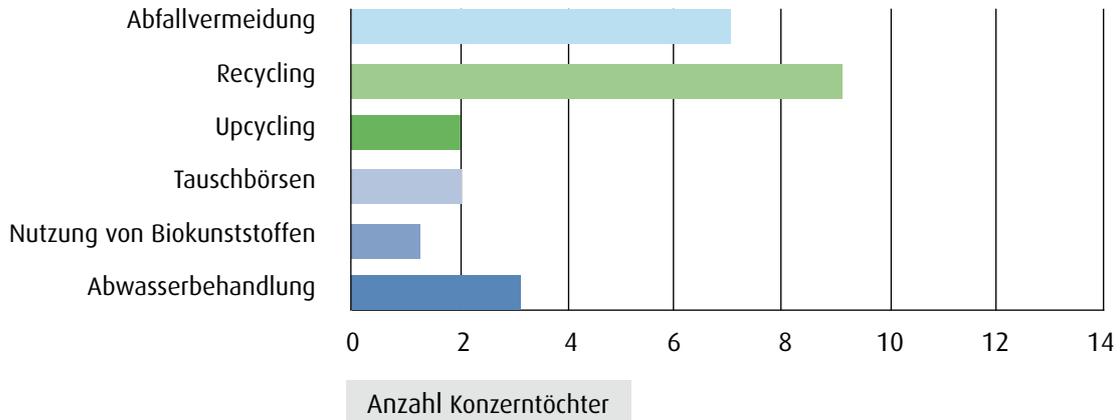
Grafik 8 | Mobilität



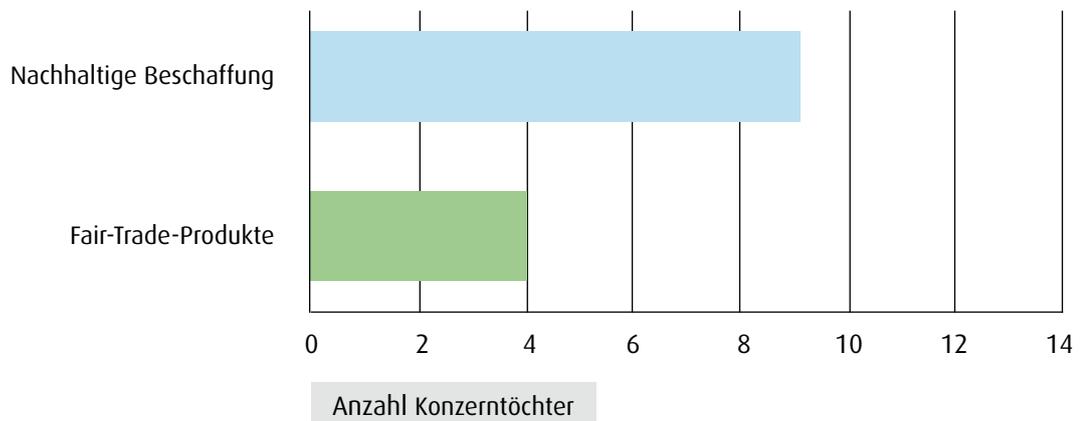
Grafik 9 | Gebäudeenergieeffizienz



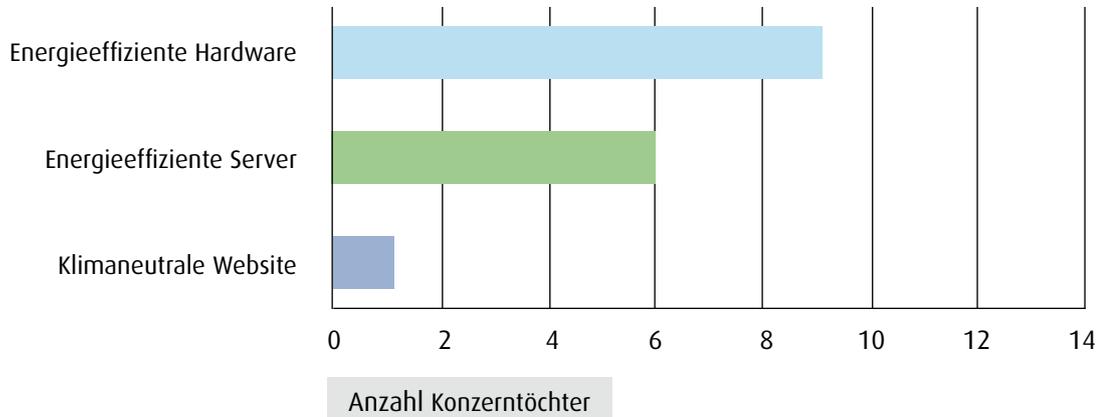
Grafik 10 | Regionale Wirtschaftskreisläufe/Abfallwirtschaft



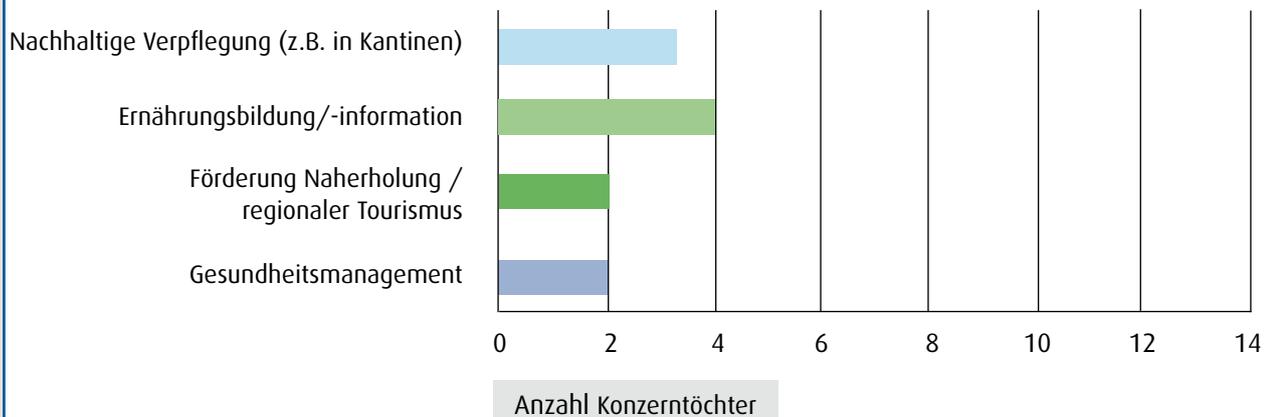
Grafik 11 | Beschaffung



Grafik 12 | EDV



Grafik 13 | Klimaneutraler Alltag



# 6. KLIMASCHUTZPROGRAMME DER REGIONSANGEHÖRIGEN STÄDTE UND GEMEINDEN

## **Einleitung**

Das Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der Region Hannover und seine Vorgängerinnen das Klimaschutzrahmenprogramm und das Integrierte Klimaschutzprogramm enthalten keine Vorgaben für Klimaschutzmaßnahmen der Städte und Gemeinden.

Die Regionsverwaltung hat sich aber in ihrem Programm vorgenommen, die Städte und Gemeinden bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzprogramme und –Maßnahmen zu unterstützen.



## BESCHLUSS

Der noch gültige Beschluss zum Teil IV „Kommunen in der Region Hannover“ des Klimaschutzrahmenprogramms der Region Hannover 2009 lautet:

**Die Region bittet die Kommunen, in enger Verzahnung mit dem Klimaschutzrahmenprogramm eigene Klimaschutzaktionsprogramme zu entwickeln und berät sie bei der Aufstellung und Umsetzung.**

## UMSETZUNG

Im Rahmen der Aufstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes 2012/2013 hatte die target GmbH eine Übersicht über den Erstellungs- und Umsetzungsstand bei den Klimaschutzaktionsprogrammen der Städte und Gemeinden zusammengestellt. Damals hatten schon fast alle 21 Städte und Gemeinden – mit Ausnahme der Stadt Garbsen - kommunale Klimaschutzaktionsprogramme durchführen lassen; meistens von der Klimaschutzagentur Region Hannover. Und einige Kommunen hatten einen/eine Klimaschutzmanager/-in eingestellt oder planten dies zu tun.

Die Rolle der Regionsverwaltung im Klimaschutz sahen die Städte und Gemeinden in der Moderation und in der Gestaltung von Transparenz und Austausch.

2016 haben weiterhin 20 von 21 Kommunen Klimaschutzprogramme, aber inzwischen wurden in neun Städten und Gemeinden Klimaschutzmanager/-innen eingestellt. Auch die Region Hannover hat zwischenzeitlich vier Klimaschutzmanager/-innen eingestellt: als Mobilitätskoordinatorin, als Radverkehrskoordinatorin, für den Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz und für die Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes.

Die Klimaschutzleitstelle Region Hannover unterstützt die Städte und Gemeinden in Kooperation mit der Klimaschutzagentur durch das zweimal jährlich stattfindende Akteursforum Kommunalen Klimaschutz als Austausch- und Diskussions-Plattform sowie durch Informationen, Veranstaltungen und Workshops zu verschiedenen Themen.



**Tabelle 1 Klimaschutzprogramme regionsangehörige Städte und Gemeinden | Barsinghausen bis Lehrte**

Kommune	Durchgeführt von	Ort	Bezeichnung	Seit	Quelle
Barsinghausen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Klimaschutzkonzept für die Stadt Barsinghausen	März 2013	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/131010_Kurzfassung.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/131010_Kurzfassung.pdf</a>
Burgdorf	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Klimaschutz Aktionsprogramm Burgdorf	Januar 2012 bis April 2013	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutz-Aktionsprogramm_Burgdorf_Berichtsband_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutz-Aktionsprogramm_Burgdorf_Berichtsband_01.pdf</a>
Burgwedel	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Burgwedel	November 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/101119_KAP_Burgwedel_Berichtsband.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/101119_KAP_Burgwedel_Berichtsband.pdf</a>
Garbsen	-		-	-	-
Gehrden	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Gehrden	April 2008 bis August 2009	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Endbericht_KAP_Gehrden_Endfassung_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Endbericht_KAP_Gehrden_Endfassung_01.pdf</a>
Hannover	Landeshauptstadt Hannover und enercity	Hannover	Klima-Allianz 2020	Dezember 2008	<a href="http://www.nikis-niedersachsen.de/Image/Schonauer_Integrierte%20Energie-%20und%20Klimaschutzkonzepte%20in%20Hannover.pdf">http://www.nikis-niedersachsen.de/Image/Schonauer_Integrierte%20Energie-%20und%20Klimaschutzkonzepte%20in%20Hannover.pdf</a>
Hemmingen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Hemmingen	Juli 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Hemmingen_Bericht_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Hemmingen_Bericht_01.pdf</a>
Isernhagen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Isernhagen	Juni 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Isernhagen_Bericht.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Isernhagen_Bericht.pdf</a>
Laatzen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Laatzen	Mai 2012	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/121203_Komplettfassung_Bericht.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/121203_Komplettfassung_Bericht.pdf</a>
Langenhagen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Langenhagen	August 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/100831_KAP_Langenhagen_Berichtsband.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/100831_KAP_Langenhagen_Berichtsband.pdf</a>
Lehrte	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Lehrte	Oktober 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Lehrte_Bericht_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Lehrte_Bericht_01.pdf</a>

**Tabelle 2 Klimaschutzprogramme regionsangehörige Städte und Gemeinden | Neustadt am Rübenberge bis Wunstorf**

Kommune	Durchgeführt von	Ort	Bezeichnung	Seit	Quelle
Neustadt a. Rbge.	Klimaschutz-agentur Region Hannover und Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie e.V.	Hannover	Integriertes Aktions-programm Klima-schutz und Siedlungs-entwicklung für die Stadt Neustadt a. Rbge	November 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Neustadt_a._Rbge._Bericht_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Neustadt_a._Rbge._Bericht_01.pdf</a>
Pattensen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Klimaschutzkonzept für die Stadt Pattensen	April 2013	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/130627_Kurzfassung.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/130627_Kurzfassung.pdf</a>
Ronnenberg	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Stadt Ronnenberg	Dezember 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Ronnenberg_Bericht_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Ronnenberg_Bericht_01.pdf</a>
Seelze	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Stadt Seelze	September 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Seelze_Bericht_final_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Seelze_Bericht_final_01.pdf</a>
Sehnde	CDM Consult	Berlin	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Stadt Sehnde	2011	<a href="https://www.sehnde.de/wirtschaft-bauen/klimaschutz-und-energie/integriertes-klimaschutzkonzept/">https://www.sehnde.de/wirtschaft-bauen/klimaschutz-und-energie/integriertes-klimaschutzkonzept/</a>
Springe	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Stadt Springe	Juli 2010	<a href="https://www.sehnde.de/wirtschaft-bauen/klimaschutz-und-energie/integriertes-klimaschutzkonzept/">https://www.sehnde.de/wirtschaft-bauen/klimaschutz-und-energie/integriertes-klimaschutzkonzept/</a>
Uetze	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Gemeinde Uetze	Februar 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Uetze_Bericht_01.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Uetze_Bericht_01.pdf</a>
Wedemark	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Gemeinde Wedemark	November 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/101209_KAP_Wedemark_Berichtsband.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/101209_KAP_Wedemark_Berichtsband.pdf</a>
Wennigsen	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Integriertes Klima-schutzkonzept für die Gemeinde Wennigsen	Mai 2010	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Wennigsen_Bericht_Anlage.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/Klimaschutzkonzept_Wennigsen_Bericht_Anlage.pdf</a>
Wunstorf	Klimaschutz-agentur Region Hannover	Hannover	Klimaschutzkonzept für die Stadt Wunstorf	Oktober 2012	<a href="http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/KAP_Wunstorf_Konzept.pdf">http://www.klimaschutz-hannover.de/uploads/media/KAP_Wunstorf_Konzept.pdf</a>



## Leichte Sprache

Auf der Erde wird es immer wärmer.  
Das nennt man Klima-Wandel.  
Ein Grund dafür sind Treibhaus-Gase. Sie  
entstehen besonders durch Heizen,  
Auto-Verkehr und Fabriken.

Wir wollen das Klima schützen. Deshalb  
haben wir einen Klima-Schutz-Plan gemacht.  
Er gilt für die Verwaltung der  
Region Hannover.

In dem Plan steht, was wir machen wollen.  
Zum Beispiel:

- Es soll **weniger Treibhaus-Gase** geben.  
Das schafft man zum Beispiel mit besseren  
Heizungen. Oder mit Elektro-Autos.  
Oder wenn mehr Menschen mit dem  
Fahrrad oder mit Bussen und Bahnen  
fahren.
- Wir wollen **weniger Energie verbrauchen**.  
Das geht zum Beispiel mit energie-  
freundlichen Häusern.  
Oder mit Energie-Spar-Lampen. Oder mit  
Elektro-Geräten, die Energie sparen.

- Wir wollen **mehr erneuerbare Energie**  
haben.  
Zum Beispiel Strom aus Wind oder Sonne.  
Oder aus Pflanzen.
- Wir wollen unsere **Umwelt und die Natur**  
**schützen**.  
Eine gesunde Natur ist wichtig für unser  
Klima.

**Zur Region Hannover gehören auch einige  
Firmen.** Sie machen auch mit.  
Zum Beispiel üstra, der Zoo, aha,  
das Kranken-Haus, RegioBus,  
die Spar-Kasse.

**Die 21 Städte und Gemeinden in der  
Region Hannover** machen auch beim  
Klima-Schutz mit. Sie haben auch  
Klima-Schutz-Pläne gemacht.

## **In diesen Bereichen wollen wir etwas für den Klima-Schutz machen:**

1. **Bereich Allgemeines:** Zum Beispiel Informationen und Veranstaltungen über Klima-Schutz. Berichte über alles, was wir für den Klima-Schutz machen.
2. **Bereich Verkehr:** Zum Beispiel mehr Busse, Bahnen und Rad-Wege. Weniger mit dem Auto fahren. Mehr Elektro-Autos und Elektro-Busse. Dienst-Fahrräder für die Mitarbeiter.
3. **Bereich Wohnen und Freizeit:** Zum Beispiel gute Pläne machen, wo neue Häuser stehen sollen. Gute Plätze für Wind-Räder finden. Bei Angeboten für die Freizeit auf den Klima-Schutz achten.
4. **Bereich Umwelt und Natur-Schutz:** Zum Beispiel den Wald und die Moore schützen. Moore sind nasse Böden. Mit niedrigen Pflanzen. Wälder und Moore sind wichtig für das Klima.
5. **Bereich Wirtschaft:** Zum Beispiel mehr klima-freundliche Firmen. Firmen und Fabriken sollen mehr Güter-Züge benutzen. Und weniger LKWs. Das ist besser für die Umwelt.
6. **Bereich Häuser:** Zum Beispiel energie-freundliche Häuser. Mit besseren Heizungen. Und Solar-Anlagen auf dem Dach. Für Strom aus Sonnen-Licht.
7. **Bereich Einkauf:** Zum Beispiel nur klima-freundliche Möbel und Büro-Material kaufen. Elektro-Autos und Dienst-Fahrräder für die Mitarbeiter.
8. **Bereich Computer:** Zum Beispiel strom-sparende Computer und Büro-Geräte.
9. **Bereich Gesundheit:** Zum Beispiel gesundes Essen bei Veranstaltungen. Hilfe beim Strom sparen für Menschen mit wenig Geld.

# QUELLEN

**Klimaschutzrahmenprogramm der Region Hannover**  
**Beschlussdrucksache Nr. 0277/2009**

Beschlossen in der Regionsversammlung der Region Hannover  
am 16. Juni 2009

**Integriertes Klimaschutzkonzept für die Verwaltung der  
Region Hannover**

**Beschlussdrucksache Nr. 1533 (III) BDs**

Beschlossen in der Regionsversammlung der Region Hannover  
am 27. Mai 2014

**Masterplan 100 % Klimaschutz**  
**Struktur und Schritte – Endbericht Teil 1**  
**Beschlussdrucksache Nr. 1521 (III) BDs**

Beschluss in der Regionsversammlung der Region Hannover  
am 29. Juli 2014

**Masterplan 100 % Klimaschutz**  
**Ergebnisse der Strategiegruppen und des Bürgerinnen  
und Bürger-Dialogs – Endbericht Teil 2**  
**Informationsdrucksache Nr. 1522 (III) IDs**

Behandelt im AUK 15.05.2014 und 01.07.2014

**Statusbericht 2015 zum Klimaschutzprogramm für die  
Verwaltung der Region Hannover**

**Informationsdrucksache 2683 (III) IDs**

Behandelt im AUK 19.01.2016. Vorgestellt und diskutiert im  
Workshop von Verwaltung und Politik am 04.11.2016

**Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts**  
**Änderungen des Klimaschutzkonzepts für die Verwaltung**  
**der Region Hannover durch die Aufstellung des Statusbe-**  
**richtes 2015.**

**Beschlussdrucksache 2878 (III) BDs**

Beschlossen von der Regionsversammlung  
am 1. März 2016



# Region Hannover

## Herausgeber

Der Regionspräsident

Region Hannover  
Klimaschutzleitstelle III.2  
Hildesheimer Str. 17  
30169 Hannover

## Fotos

aha - Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover, Florian Arp, Mirko Bartels, Jan Blachura, CDU Niedersachsen, fotolia.com, Dr. Andreas Fuchs, hannoverimpuls, Peter Hiltmann, Claus Kirsch, Klimaschutzagentur Region Hannover gGmbH, Klimaschutzleitstelle Region Hannover, Klinikum Region Hannover, Thomas Langreder, Prof. Dr. Axel Priebs, Regiobus GmbH, Florian Smit, Stadtwerke Hannover AG, Christian Stahl, Team Kommunikation Region Hannover, Team Medienservice und Post der Region Hannover, üstra Hannover-sche Verkehrsbetriebe AG

## Redaktionelle Mitarbeit / Autorinnen und Autoren

Timo Abert, Alberto Alonso Malo, Rike Arff, Sonja Beuning, Mathias Böhle, Dagmar Bösenberg, Anja Brandes, Katja Busch, Anke Drewes, Michael Engelmann, Leif Erichsen, Jens Ernsting, Philipp Fecht, Wolfgang Fiedler, Enke Franck, Astrid Franssen, Klaus Geschwinder, Jörg Gilgen, Markus Glombik, Tanja Göbler, Eva Hannak, Tobias Henschel, Nicole Hölscher, Bernd Hüsken, Dr. Wolfgang Jung, Maren Kappelmann, Gerd Kis, Cornelia Klimach, Klimaschutzagentur Region Hannover, Janine Kraul, Christina Kreutz, Uwe Lödging, Jul Lübs, Annette Malkus-Butz, Sabine Manthei, Dr. Georg Martensen, Ulf Mattern, Georg May, Stefan Mayerhofer,

Hendrik Meinecke-de Cassan, Torsten Meier, Thomas Melosch, Bettina Mennecke, Rainer Meyer, Marina Mühlenbruch, Dirk Musfeldt, Dirk Nerlich, Verena Oppermann, Sonja Papenfuß, Randolph Pöppe, Prof. Dr. Axel Priebs, Stephan Prinz, Mathias Rakow, Dr. Petra Ramlow-Bertram, Kirstin Rasenack, Michelle Redmann, Birgit Roos, Stefan Scheloske, Jörg-Peter Schimmel, Gudrun Schirdewahn, Mark Seils, Franka Simon-Host, Alexander Skubowius, Bilge Tutkunkardes, Elke van Zadel, Erika Villa, Dr. Axel von der Ohe, Sabine Walter, Simone Wedler, Günther Wendland, Jessica Wirth

## Koordination/Redaktion

Katja Busch

## Layout

Team Medienservice & Post

## Druck

Team Medienservice & Post, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

## Ausgabe

Oktober 2016